

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

1.4.1933 (No. 91)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
**Industrie- und Handelszeitung**  
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Fickner; für Baden, Völkisch und Sport: Prof. Dr. F. C. Fickner; für Industrie, „Pyramide“ und Kunst: Karl Fickner; für Literatur, S. Fickner; sämtliche in Karlsruhe: Karl-Friedrich-Str. 6. — Druckerei der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: Dr. Fickner, Berlin W. 30, Schenkenschanze 44. Tel. B. 4. Bavaria 6268. Für ungelagerte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag: „Concordia“ Zeitungs-Verlag-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsführer: Kaiserstraße 208 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Verlagskonto: Karlsruhe 9347.

## Boykott vorerst nur heute

### Bedingte Ausfektion bis Mittwoch.

Verschärfte Fortsetzung bei etwaigem Anhalten der Greuelheke.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. P. Berlin, 1. April.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, gab am Freitagabend vor Vertretern der deutschen Presse die Erklärung ab, daß der vorbereitete Boykott am Samstag mit voller Wucht und eiserner Disziplin durchgeführt wird. Er wird ausgeführt bis Mittwoch vor-mittag 10 Uhr. Falls bis dahin die Greuelheke abgebrochen ist, erklärt sich die NSDAP bereit, den normalen Zustand wiederherzustellen, andernfalls der Boykott Mittwoch 10 Uhr erneut einsetzt.

Die Erklärung, die Dr. Goebbels vor Vertretern der deutschen Presse abgab, hat folgenden Wortlaut:

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Greuelheke im Ausland in Abflauen begriffen ist. Sie sieht darin einen Erfolg der Boykottandrohung, die die nationalsozialistische Bewegung in den vergangenen Tagen gemacht hat. Sie sieht aber auch weiter darin, daß das vereintete Judentum in Deutschland die Möglichkeit hat, diese Greuelheke abzuwehren und einzustellen. Sie ist der Überzeugung, daß die Greuelheke ihren Höhepunkt überschritten hat. Die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat im Hinblick auf diese Tatsache folgendes beschlossen:

Der Boykott wird am Samstag mit voller Wucht und eiserner Disziplin durchgeführt. Er beginnt, wie mitgeteilt, vormittags um 10 Uhr und erfährt am Abend eine Pause. Er wird ausgesetzt bis zum kommenden Mittwoch, vormittags 10 Uhr. Falls bis dahin die Greuelheke im Ausland abgebrochen ist, erklärt sich die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bereit, den normalen Zustand wiederherzustellen. Falls dies aber nicht der Fall ist, wird der Boykott am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, aufs neue einsetzt, dann allerdings mit einer Wucht und Behemung durchgeführt, die bis dahin nicht dagewesen ist, und zwar solange, bis sich die Drahtzieher der ausländischen

Greuelheke eines besseren besonnen haben. Inzwischen erwartet die Reichsregierung von der Durchführung des Boykotts folgendes:

Der Boykott wird von den angeschlossenen Organisationen mit äußerster Disziplin und ohne jede Gesehesverletzung durchgeführt. Niemand wird bei diesem Boykott tödlich bedroht. Die Organisationen, die den Boykott durchführen, haben dafür die Verantwortung zu übernehmen, daß durch den Boykott keine Unschuldigen getroffen werden. Es werden keine Danken geschlossen, weil sonst der Zahlungsverkehr ins Stocken käme. Es wird von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Parteileitung erwartet, daß kein SA-Mann, kein SS-Mann und kein Boykottpotenzial überhaupt ein Geschäft verrät. Jede Täuschung wird auf das strengste geahndet.

Es wird erwartet, daß die Presse eine Bar-muna erläßt vor allen kommunistischen Spitzeln und Provokatoren. Sie sind, wenn sie auftreten oder zu Gefelstafelten auffordern, sofort der Polizei zu übergeben. Sie werden nach den jetzt bestehenden strengen Gesehesbestimmungen bestraft.

### Achtung Provokateure!

Die Bar-muna des Reichsministers Dr. Goebbels vor kommunistischen Provokateuren geht darauf zurück, daß beim Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottheke Maßnahmen eingeleitet sind, wonach von Seiten der Kommunisten beabsichtigt wird, am Samstag bei Beginn der Abwehraktion jüdische Geschäfte zu plündern und die Schaufenster einzuschlagen. Das Zentralkomitee hat die Behörden ersucht, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus hat jeder ordnungsgemäße Staatsbürger die Pflicht, alles zu tun, was in seiner Macht liegt, zu verhindern, daß verbrecherische Elemente den Abwehrkampf des deutschen Volkes für ihre dunklen Zwecke ausnützen.

## Landtage aufgelöst.

Neubildung auf Grund des Ergebnisses vom 5. März. Das Gleichhaltungs-gesetz vom Kabinett verabschiedet.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. P. Berlin, 1. April.

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung das vorläufige Gesetz zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich verabschiedet. Dieses umfassende Gesetzeswerk ist die Grundlage für den staatlichen Neuaufbau des Deutschen Reiches, an dessen Ende die neue Reichsverfassung stehen wird, die dem gesamten Volk zur Entscheidung vorgelegt werden wird. Durch das Gesetz wird nicht nur die parlamentarische Gleichhaltung in den Ländern und Gemeinden mit dem Reich herbeigeführt, sondern auch die notwendige Gleichhaltungsreform. Die Landesregierungen erhalten Ermächtigungen für die Landes-Gesetzgebung, die den vom Reichstaat angenommenen Ermächtigungsgesetz für die Reichsregierung entsprechen. Dadurch tritt in der Gesetzgebung der Länder eine wesentliche Vereinfachung ein. Die Landesregierungen können aber auch Gesetze erlassen, die die Landesverfassung abändern. Ebenso wie das Ermächtigungsgesetz für die Reichsregierung die konstitutionelle Garantie für den Reichspräsidenten, den Reichsrat und den Reichstag enthält, werden auch die Einrichtungen der Gesetzgebenden Körperschaften der Länder als solche durch das Gesetz nicht berührt.

Das Gesetz zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich enthält eine Reihe wichtiger politischer und staatsrechtlicher Bestimmungen. So wurden durch dieses Gesetz die kommunikativen Mandate im Reich und im preussischen Landtag fassiert. In den Landesparlamenten und den kommunikativen Vertretungskörpern der übrigen Länder werden die kommunikativen Stimmen überhaupt nicht mehr berücksichtigt, so daß gänzlich erst kommunikativen Mandate ver-

teilt werden. Wesentlich ist auch die Bestimmung, daß bei einer Auflösung des Reichstages ohne weiteres die Auflösung der Landesparlamente zu erfolgen hat. Die durch dieses Gesetz eingesetzten Landesparlamente und kommunale Vertretungskörpern gelten vom 5. März an als für eine volle Amtszeit gewählt. Damit ist die vollkommene Gleichstellung des Reiches und der Länder erfolgt.

Außerdem hat das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf des Gesetzes über die Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen angenommen, durch das die

### Frage der Gewerkschaften

geregt und die Monopolstellung der drei großen Gewerkschaftsverbände gebrochen wird. Das Gesetz gibt den obersten Landesbehörden das Recht für das Land, für einen Teil des Landes oder für einzelne Betriebe die Betriebsräte nach bis längstens zum 30. September auszuwählen. In diesem Fall bleibt die alte Betriebsvertretung auch mit vermindelter Mitgliederzahl im Amt, wenn nicht eine bestimmte Grenze unterschritten wird. Erforderlichenfalls ernannt die Behörde neue Mitglieder. Das Gesetz sieht ferner vor, daß einzelne Betriebsvertretungen Mitglieder wegen staats- oder wirtschaftsfeindlicher Einstellung abberufen und durch andere ersetzt werden können. Weiter sieht das Gesetz einen Fortfall des Kündigungsschutzes des Betriebsrätegesetzes für den Fall vor, daß die Kündigung wegen staatsfeindlicher Einstellung erfolgt. (Wortlaut des Gleichhaltungs-gesetzes Seite 2.)

## Bismarck und sein Volkstum.

Zum Geburtstag des Reichskanzlers.

Von Werner Lenz.

Es ist kein Ausdruck mehr mißbraucht worden als das Wort: Volk! Mit diesem bereits 1849 von Bismarck gesprochenen Satz charakterisiert der Staatsmann, zurechtend wie stets, eine Sünde gegen den Geist der deutschen Sprache, die bis in unsere Tage hinein beneidend, verwirrend und manchmal gar vergiftend fortwirkt. Das Wort Volk, das in seiner zusammenfassenden nationalen Eigenheit — „Abundant“ — „volkstümlich“ oder auch „völkisch“ — sogar die Urform des Wortes „deutsch“ ist, wird keineswegs immer benutzt und betont als Einheitsbezeichnung einer rassistischen Schicksals-gemeinschaft gebraucht, die vom Führer bis zum jüngsten Knecht alle Schicksalsgefährten zusammenfaßt, sondern er erscheint immer wieder im allfälligen Sprachgebrauch gerade als trennender Begriff. Und sagt Bismarck ein anderes Mal: „Zum Volke gehört auch S. W. der König, gehört auch ich“, so will er solcher Sprachverletzung, die das Volk einerseits zu seinem Oberhaupt, seiner Führung oder Regierung in Gegenstand stellt, entgegenstellen. Ganz besonders aber will er damit auch den von ihm brennend gehaltenen Klassenkampfgedanken betonen, der den herrlichen Begriff Volk in den unwürdigen und von den Sozialdemokraten erfundenen Begriff Proletariat, also minderes Volk, umgefälscht hat.

Gerade ein Mann wie Bismarck, der dem gesunden Verstand der Landbevölkerung, dessen Gefühl ein enges Gefühl der Verbundenheit mit dem gesamten unverbundenen Volk. Selbst dem märkischen Uradel entstammend, zugleich Nachkomme des österreichischen Bauernabstammungslins. Freimächtig Verfallender und in mehrfacher Weise blutsverwandt mit Herrscherdynastien, die wie die Sachsen und Stauffen Volksführer im wahren Wortsinne gestellt hatten, sieht Bismarck eben aus dem Gefühl für den Adel, der im Begriff „freies deutsches Volk“ liegt, keinen Unterschied zwischen sich, Fürsten, Bauern und Bürgern. Es ist wenig bekannt, daß er nach seiner eigenen Angabe von Jugend auf nur „Bismarck“ unterschrieben hat und daß er eine Unterschrift „von Bismarck“ erst aus Widerdruck gegen die Anträge auf Abschaffung des Adels im Jahre 1848 angenommen hat. Deshalb ist es auch nichts weiter als demagogische Malversation, wenn seine Feinde ihn einen „holzen Junker“ nannten.

Stolz war Bismarck gewiss, aber nicht auf seine Sonderstellung, sondern auf seine Herkunft aus dem deutschen Urvolk. Und über sein „Anerkennung“ schreibt er in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ selbst: „Die in meiner Kindheit empfangenen Eindrücke waren wenig dazu angeht, mich zu verunkern. In der nach Bestatung und Jahren im Grundbesitz eingerichteten Blamannschen Erziehungsanstalt war das „von“ vor meinem Namen ein Nachteil für mein kindliches Verhalten im Verkehr mit Mitschülern und Lehrern... Mein Vater war von aristokratischem Vorurteil frei... Meine Mutter war die Tochter des Kabinettsrat Friedrich des Großen und seiner Nachfolger (Mendels), den der Freiherr vom Stein als einen ehrlichen, stark liberalen Beamten bezeichnet.“

Bekannt ist, daß Bismarck das gesamte Volk in seiner ganzen Leistungsfähigkeit für sein eigenes deutsches Volk in Anspruch nahm, in der Einbeziehung in die Wehrmacht ebenso wie im Wirtschaftsleben, und daß er deshalb ein sehr entschiedener Gegner der Auswanderung war. Auswanderer sind von nationalen Standpunkt als Ueberläufer anzusehen. Das Wort ist sicher zu hart, aber es ist auch bezeichnend für die Treue, die Bismarck nicht nur für sich, sondern von jedem nationalen Schicksalsgefährten gegenüber der Volksgemeinschaft verlangte. Ganz anders beurteilte er natürlich die Kolonialarbeit. Erst nachdem er sich sehr zögernd mit diesem damals jungen Problem befreundet hatte, stellte er sich mit zunehmender politischer Mäßigkeit immer beiderseitig zu ihm, in dem Gefühl, daß dem wachsenden Volk ein größerer Arbeitsraum zu schaffen sei, der aber die einzelnen Ueberlebenspioniere nicht dem Ausland auslieferen, sondern sie staatsrechtlich als Deutsche erhält. Deshalb hatte der Reichskanzler auch dafür Verständnis, daß eine solche Volksausbreitung nicht etwa schematisch nach bürokratischen Grundrissen gefördert werden müsse, sondern daß das unternehmende

## In vllnu Kürzn.

Der Reichspräsident empfing Freitag vormittag den Botschafter Nodding zum Bericht über die Verhandlungen der Genfer Abrüstungskonferenz.

In der Sitzung des Reichskabinetts am Freitag wurde beschlossen, an Stelle der zurückgetretenen Staatssekretärs Jarben den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Reinhard zum Staatssekretär im Reichsfinanzministerium vorzuschlagen. Als Staatssekretär für den Reichswirtschaftsdienst wurde der Oberst a. D. Gierl vorgeschlagen.

Der deutsche Gesandte in Belgrad protestierte beim Außenminister gegen die von einem belgarischen Blatt in allen Einzelheiten veröffentlichte Fallgeschichte über ein gescheitertes Attentat gegen den Reichskanzler Hitler.

Im englischen Ober- und Unterhaus fand eine Aussprache über die Judenfrage statt. Der englische Regierungsvorsteher erklärte u. a., daß die Regierung sich in dieser Frage zurückhalten werde; kein britischer Staatsangehöriger jüdischer Abstammung in Deutschland habe irgend einen Grund zur Beschwerde über schlechte Behandlung gehabt.

Am Freitag und Samstag sind bei dem Berliner Gericht die Termine aufgehoben worden. Die jüdischen Richter sollen bis Montag durch andere ersetzt werden.

Von den 18 Kandidaten der SPD für die Reichsverordnetenversammlung in Braunschweig sind jetzt noch 9 übrig geblieben, nachdem am Donnerstagabend drei weitere Kandidaten auf die Ausübung ihrer Mandate verzichtet haben.

Am 1. April 1933 wird ein außenpolitisches Amt der NSDAP, eingerichtet. Zum Chef des außenpolitischen Amtes hat Adolf Hitler den Reichstagsabg. Alfred Rosenberg ernannt.

Der österreichische Bundeskanzler hat mit Zustimmung der Bundesregierung die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes für das ganze Bundesgebiet verfügt.

Der Banken- und Währungsanschluß des amerikanischen Senats hat sich am Donnerstag in einzelnen mit dem Plan befaßt, die Firma J. P. Morgan und Co. und weitere der größten Banken einer strengen Nachprüfung zu unterziehen. Der Plan ist ein Teil der Maßnahmen Roosevelt's, durch die das Publikum vor ungesunden Wagnissen der Banken geschützt und die Spekulationsoperationen der Banken während der letzten großen Aufschwungszeit nachgeprüft werden sollen.

Bei Redefehla (Kantons) kürzte ein Verkehrsminister mit 12 Flugplätzen, darunter eine kanarische Basket-Ball-Mannschaft und zwei Mann Besatzung infolge Motorfehlers ab. Zwei Personen wurden getötet, die übrigen zum Teil schwer verletzt.

In Montevideo sind revolutionäre Kräfte ausbrechen. Militärische Kreise beabsichtigen gegen den Präsidenten Terra gefangen zu nehmen. Sie beschuldigen ihn, eine Diktatur auszuüben zu wollen. Die Stadt ist in den Händen von Gruppen, die sämtliche Kraft- und Wasserwerke sowie die Benzinlager besetzt haben. Einige Zeitungen sind einer militärischen Zensur unterworfen und erscheinen mit großen weißen Blättern auf der Titelseite.

Abdruck siehe im Innern des Blattes.

## Südslawiens Flotte versucht zu meutern.

(:) Raibach, 1. April.

Die veranlaßt, hat in Cattaro und Spalato die slawische Flotte einen Meutereierversuch unternommen. Auf den Schiffen ein- und kroatische „Dalmatia“ wurden kroatische und die grüne Fahne der kroatischen internationalen Geheime Marine verflucht auszulassen. Es wurde eine große Anzahl kroatischer Offiziere, welche in der Marine in der Mehrzahl sind, verhaftet. „Dalmatia“ ist das frühere reichsdeutsche Schiff „Rinde“.

Volkelement selbst erst seine später gefällig zu funktionierenden Lebensgrundlagen im fremden Weltteil zu schaffen habe. Die Kolonialpolitik wird nicht durch geheime Räte gemacht, sondern durch Kommiss von Handlungshäusern! Bei der Entfaltung unserer Handelskolonien zu Landwirtschaftskolonien hätte er sicher hinzugefügt: „... und von landbauenden Bauern!“ Wie energisch er aber diesem auch heute wieder dringender werdenden Problem sich zuwendet, zeigt das beherzigenswerte Wort aus dem Jahre 1889: „So leicht eingeschüchtert ist, Gottseidank, der deutsche Nationalcharakter im ganzen nicht, daß er durch einzelne Misariffe, Irrungen und Opfer in den einmal begonnenen Kolonialbestrebungen sich abschrecken läßt!“

Zimmerhin war für Bismarck der Neuerwerb nur in zweiter Linie wichtig. Die Hauptfache geht für ihn immer die Erhaltung des Stammlands bedeuten. So sagt der Reichsgründer 1894: „Wir singen: Best steht und treu die Wacht am Rhein! Aber an der Warthe und an der Weichsel steht sie ebenso fest. Wir können nach keiner Seite hin auch nur einen Morgen Landes missen!“ Hier verläßt er sich ganz

auf das Grenzvolk, das ja im Weltteil auch das gehalten hat, was er erwartete.

Es ist deshalb ein wohlüberlegter Schritt auf dem Weg zur deutschen Befreiung, wenn durch Erwerbung des Gebiets für den fruchtbarsten Begriff „Volkstum“ das Selbstbewußtsein in allen Volksteilen geweckt und gestärkt wird, das zum Wiederaufbau notwendig ist. Deshalb weiß Bismarck in dem Volk nicht eine Masse, eine Pflanz- oder Wirtschaftsverbundenheit, sondern eine Schicksalsgemeinschaft, die weiß, er auch das Volk, wie es sein soll, als eine Anreicherung von Einzelheiten mit zwar verschiedenen Sonderinteressen, aber nur einem übergeordneten Gemeinschaftszweck einzuschließen und zu führen, und so steht er auch in dem Reich der Nachbarn sein Gutes: „Sie zwingen uns zu Anstrengungen, die wir freiwillig vielleicht nicht machen würden; sie zwingen uns zu einem Zusammenhalten unter uns Deutschen, das unserer inneren Natur widerstrebt; sonst streben wir lieber auseinander!“

Vielleicht aber revidiert die Not der Vergangenheit das Urteil des großen Staatsmannes und schmiedet um alle Teile des deutschen Volkes Dauerbänder!

## Das Gleichschaltungsgesetz

# Berlin, 1. April.

Das von der Reichsregierung beschlossene „Vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich“ liegt nunmehr vor. Es enthält vier Teile und zwar „Vereinfachung der Landesgesetzgebung“, „Volksvertretungen der Länder“, „Gemeindliche Selbstverwaltungskörper“ und „Gemeinsame Bestimmungen“.

### Bereinfachung der Landesgesetzgebung.

Die Landesregierungen sind ermächtigt, außer in den in den Landesverfassungen vorgezeichneten Verfahren Landesgesetze zu beschließen. Dies gilt auch für Gesetze, die den in Artikel 85 Abs. 2 und 87 der Reichsverfassung bezeichneten Gesetzen entsprechen. — Ueber Ausfertigung und Verkündung der von den Landesregierungen beschlossenen Gesetze treffen die Landesregierungen Bestimmungen.

Zur Neuordnung der Verwaltung einschließend der gemeindlichen Verwaltung und zur Neuordnung der Zuständigkeiten können die von den Landesregierungen beschlossenen Landesgesetze von den Landesverfassungen abweichen. — Die Einrichtung der gesetzgebenden Körperschaften als solche darf nicht berührt werden.

Staatsverträge, die sich auf Gegenstände der Landesgesetzgebung beziehen, bedürfen nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften. Die Landesregierungen erlassen die zur Durchführung dieser Verträge erforderlichen Vorschriften.

### Volksvertretungen der Länder.

Die Volksvertretungen der Länder (Landtage, Bürgerparlamente) werden mit Ausnahme des am 5. März 1933 gewählten preussischen Landtages hiermit aufgelöst, soweit dies nicht bereits nach Landesrecht geschehen ist. — Sie werden neu gebildet nach den Stimmenzahlen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag vom 5. März 1933 innerhalb eines jeden Landes auf die Wahlvorschläge der kommunistischen Partei entfallenden Sitze nicht zugerechnet. Dasselbe gilt für Wahlvorschläge von Wählergruppen, die als Ersatz von Wahlvorschlägen der kommunistischen Partei anzusehen sind.

In den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden werden den Wählergruppen so viele Sitze zugewiesen, als die Verteilungszahl in der Gesamtzahl der für ihre Wahlvorschläge abgegebenen Stimmen enthalten ist. Das

bei wird ein Rest von mehr als der Hälfte der Verteilungszahl der vollen Verteilungszahl gleichgesetzt. — Die Verteilungszahl wird festgesetzt für Bayern und Sachsen auf je 40 000, für Württemberg auf 22 000 und für Baden auf 21 000.

In den übrigen Ländern darf die Zahl der Mitglieder der neu zu bildenden Landtage

## Skandalöser Aprilscherz in Belgrad

### Unglaubliche Hebe gegen Deutschland. / Protest des deutschen Gesandten

(—) Belgrad, 1. April.

Die Hebe gegen das neue Deutschland erreicht am Freitag in Belgrad einen unglaublichen Höhepunkt. Unter dem Vorwand eines Aprilscherzes erschien in den Vormittagsstunden eine Sonderausgabe der „Novosti“. Das Blatt brachte die Nachricht von einem Attentat auf Hitler, der beim Verlassen seiner Wohnung durch drei Revolverkugeln getötet worden sei. Der erfundene Bericht über den angeblichen Mordanschlag wurde ausführlich mit zahlreichen Einzelheiten ausgedrückt. In Belgrad entstand beim Erscheinen des Blattes beispiellose Aufregung. Die einzelnen Exemplare wurden den Zeitungsverkäufern aus den Händen gerissen. Bei den deutschen amtlichen Vertretern liefen ununter-

brochene telefonische Anfragen und Beileidskundgebungen auch vonseiten des diplomatischen Korps ein. Die Verwirrung war um so größer, als das Blatt die Vordaturierung vom 1. April erst auf der zweiten Seite brachte, so daß sie nicht gleich bemerkt werden konnte.

Als eine Kundfrage der deutschen Gesandtschaft in Belgrad, daß die Meldungen der „Novosti“ unzutreffend seien, verlangte der deutsche Gesandte Freiherr von Dajnowski von der belgischen Regierung eine Unterredung mit dem Außenminister, protestierte entschieden gegen diesen unerhörten Vorfall und verlangte die Bekräftigung der Schuldigen. Außenminister Jerschick gab seinem Bedauern über die rohe Hebe Ausdruck und versicherte dem Gesandten, dem Verlangen nach Bestrafung der Schuldigen nachkommen zu wollen.

## Die Spannung in Oesterreich.

### Republikanischer Schutzbund und Wiener Heimatschutz aufgelöst.

(—) Wien, 1. April.

Amlich wird mitgeteilt: „Mit einhelliger Zustimmung der gesamten Bundesregierung hat Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Auflösung des republikanischen Schutzbundes (des Behrungsorganisation der österreichischen Sozialdemokratie) für das gesamte Bundesgebiet verfügt, und ist jegliche Tätigkeit desselben auch in anderer Form und unter anderen Namen untersagt. Ebenso ist das Tragen der Uniformen und der Abzeichen des republikanischen Schutzbundes verboten.“

In der Begründung des Verbotes des republikanischen Schutzbundes wird darauf hingewiesen, daß der republikanische Schutzbund wiederholt die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet habe. Insbesondere hätten bewaffnete Abteilungen bei Waldhofen (Niederösterreich) Befehlungen vorgenommen und in Kahlenberg den Gendarmerieposten mit bewaffneter Hand angegriffen. In Tirol sei bei der Auflösung des dortigen Schutzbundes Aktenmaterial beschlagnahmt worden, aus dem hervorgehe, daß er be-

waffneten Widerstand gegen die Staatsregierung plant habe. Es wird ausdrücklich erklärt, daß die Bundesregierung jeden Widerstand gegen die Verfügung mit den schärfsten Mitteln unterdrücken werde.

Die Wiener Landesregierung hat am Freitag dem Wiener Heimatschutz zu Händen des Obmannes, Staatssekretär Major a. D. Emil Fey, einen Bescheid angefertigt, durch den der Landeshauptmann von Wien den Verein „Wiener Heimatschutz“ auflöst, weil erwiesen sei, daß der Verein seinen statutenmäßigen Wirkungsbereich überschritten hat. Einer Verfügung ist die auflösende Wirkung aberkannt worden, so daß die Auflösung sofort in Kraft tritt.

In der Begründung wird ausgeführt, der Verein propagiere, wie aus übereinstimmenden unwidersprochenen Meldungen der Tagesblätter aus der letzten Zeit zu entnehmen sei, eine gewalttätige Veränderung verfassungsrechtlicher Einrichtungen, also einen Staatsstreich. Er wolle somit seine Ziele auf andere als gesetzlich zulässige Art erreichen.

§ 10.  
Die Zuteilung von Sitzen auf Wahlvorschlägen der kommunistischen Partei für den Reichstag und den Preussischen Landtag am Grund des Wahlergebnisses vom 5. März ist unwirksam. Erbschaftssteuer findet nicht statt.

§ 11.  
Eine Auflösung des Reichstages bewirkt ohne weiteres die Auflösung der Volksvertretungen der Länder.

### Gemeindliche Selbstverwaltungskörper.

§ 12.  
Die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper, auf welche die Grundzüge nach Artikel 17 Abs. 3 der Reichsverfassung Anwendung finden, werden hiermit aufgelöst. — Sie werden neu gebildet nach der Zahl der gültigen Stimmen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 5. März im Gebiet der Selbstverwaltungskörper abgegeben worden sind. Dabei bleiben Stimmen unberücksichtigt, die auf Wahlvorschläge der kommunistischen Partei oder solche entfallen sind, die als Ersatz von Wahlvorschlägen der kommunistischen Partei anzusehen sind.

§ 13.  
Bei den Vertretungskörperschaften in der unteren Selbstverwaltung (Gemeinde, Stadtrat usw.) darf die Zahl der Mitglieder die folgenden Höchstzahlen nicht überschreiten: in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern 9, bis zu 2000 — 11, 5000 — 12, 10 000 — 16, 150 000 — 20, 25 000 — 24, 30 000 — 26, 40 000 — 29, 50 000 — 31, 60 000 — 33, 80 000 — 35, 100 000 — 37, 200 000 — 43, 300 000 — 53, 400 000 — 58, 500 000 — 63, 600 000 — 68, 700 000 — 73, von mehr als 700 000 — 77. — Die übrigen Vertretungskörperschaften der gemeindlichen Selbstverwaltung sind gegenüber ihrem Bestand vor der Auflösung (§ 12) um 25 v. H. zu verkleinern.

§ 14.  
Die bei den Wählergruppen nach § 12 Abs. 3 zuzurechnenden Sitze werden nach dem geltenden Landesrecht ermittelt. Nach Landesrecht feststehende Verteilungszahlen sind entsprechend festzusetzen. Die Sitze werden den Wählergruppen auf Grund von Wahlvorschlägen zugewiesen, die die Wählergruppen einzureichen haben. Auch hier gilt § 7 Abs. 3. — Zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind alle Wählergruppen befugt, aus deren Wahlvorschlag im Gebiet der Selbstverwaltung am 5. März Stimmen entfallen sind. Dies gilt nicht für die kommunistische Partei usw. — Eine zur Einreichung von Wahlvorschlägen berechtigte Wählergruppe kann sich mit anderen oder allen Wählergruppen zur Einreichung eines gemeinsamen Wahlvorschlags verbinden.

§ 15.  
Die neuen gemeindlichen Selbstverwaltungskörper gelten mit dem 5. März 1933 als auf vier Jahre gewählt.

§ 16.  
Die Neubildung der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper nach diesem Gesetz muß bis zum 30. April 1933 durchgeführt sein.

§ 17.  
Die §§ 12—16 finden auf die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper in Preußen keine Anwendung. Indessen gilt § 10 für sie entsprechend.

### Gemeinsame Bestimmungen.

§ 18.  
Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, Bestimmungen zur Ergänzung und Ausführung dieses Gesetzes zu erlassen. Im übrigen obliegt die Ausführung des Gesetzes, soweit es sich um Angelegenheiten des Reiches handelt, dem Reichsminister des Innern, soweit es sich um Angelegenheiten der Länder handelt, den Landesregierungen. Der Reichsminister des Innern kann allgemeine Anweisungen erlassen und auf Antrag einer Landesregierung Maßnahmen von dem Gesetz zulassen.

§ 19.  
Die Vorschriften der §§ 1—3 und des § 18 finden auch auf solche Regierungen in den Ländern Anwendung, die aus Kommissaren oder Beauftragten des Reiches bestehen.



**Die „Pyramide“**  
Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt  
enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge:  
Bismarcks Schatz im Barock. Von Dr. Otto Schütz in Karlsruhe. — In Hermann Heffers alter Stube. Von Karl Heßel in Stuttgart. — Eine Schurre von der Feuerprobe. Von Karl Jörger in Baden-Baden. — Geheim des Dames. Von K. Runemann in Mündingen.

## Bonifica Integrale.

Von  
**Dr. Paul Rohrbach.**  
... apriamo lo spazio a mille a mille, non sol per abitarvi in sicurezza: ma in operosa liberta!

Es waren die Berge aus dem Schluß von Faust, II. Teil:  
„Eröffn' ich Räume vielen Millionen,  
Nicht sicher zwar, doch lätig frei zu wohnen!“  
Wir standen, ein Deutscher und ein Italiener, auf dem hohen Damme mitten in den Walli di Comacino bei Ravenna, und unsere Blicke gingen über eine unabsehbare Fläche von grauem Schlick, den noch blaue Wasserfäden durchzogen. Sie dehnte sich weit landeinwärts, bis an den Rand eines armen Sees, hinter dem die roten Dächer ganz neuer Bauernhäuser hervor-schauten. Es war ein Stück mitten aus der Arbeit der Bonifica Integrale, der großen Landesreinerung in Italien. Ihre Anfänge sind nicht von heute, aber sie hat durch Mussolini einen mächtigen Antrieb bekommen.  
Aus dem Marschensumpf dicht neben uns klang im Takt das Arbeiten der ungeheueren

Pumpen, die in zwei Wochen aus der einge-deckten Fläche schon das meiste Wasser for-gesaugt hatten. Mein Nachbar, der eben auf Italienisch den Faust zitiert hatte, fuhr fort: „Wenn ich heute gefragt würde, ob für uns Italiener Goethe oder der Dieselmotor das wichtigste Importprodukt aus Deutschland ist — ich wüßte es wirklich nicht zu sagen. Unsere Pumpen arbeiten mit Dieselmotoren, die in Deutschland gekauft sind, und sie machen mir eine technische Begleitmusik zu Goethe.“

„Solch ein Gewimmel möchte ich sein. Auf freiem Grund mit freiem Volke stehen. Zum Augenblicke dürfte ich sagen: Verwelle doch, du bist so schön! Es kann die Spur von meinen Erdentagen Nicht in Aeonen untergehen!“

Wir hatten über den Duce gesprochen, und der italienische Gastfreund hatte versucht, mir die Seele des Mannes mit dem kleinen Wort des alten Revolutionärs Mazzini zu erklären: Ideal, du große Realität! Das Ideal und die Verwirklichung — es sei eins und dasselbe für den Duce. — Wie zum Beweis streckte er beide Hände gegen das vom Wasser befreite Land aus, aus dem nun nach der Regen die Salze heraus-waschen mußte, die von der einstigen Meeresbedeckung herührten. Datten erst die Naturkräfte auch diese Arbeit vollführt, dann möch-ten Hunderte und aber Hunderte von Bauern-familien kommen, um auf dem neugewonnenen Boden zu leben.

Bonifica Integrale! Im Grunde ist es ein felt-sames Gefühl, nachdem man Italien von Vene-dia bis Syrakus gesehen hat, von Bodenmeliora-tionen sprechen zu sollen. Unwillkürlich möchten sich doch zuerst die großen alten Dinge erheben, das historische Heroische, die Basiliken von Ra-venna, das Kolosseum in Rom, die Höhen-staufenanraber in Palermo, der Normannendom von Monreale, die Burg des Dionysius über dem alten Syrakus — wie in Empörung da-

gegen, daß vor ihnen die Schöpfmaschinen im Bass von Comacino und die Melioratoria des Naro Romano bewundernd werden sollen.

Für den Besucher Italiens, der historisch und politisch zu fühlen weiß und zugleich doch auch den wirtschaftlichen Fragen zuwenden will, liegen diese Dinge auch wirklich in ihrem Kampf. Aber wo sind heute Dionysius und wo sind Normannenkönige von Sizilien? Was blieb von ihnen Reichen, außer den Ruinen einer Festung und einer Kirche, wie es sie nur einmal auf der Welt gibt? Und was wird bleiben, wenn nach Jahrzehnten durch ganz Italien das nürsternere Werk der Bonifica Integrale getan ist und für fünf oder zehn Millionen Italiener mehr eine Heimat in der Vaterlande geschaffen wurde?

Ideal — du große Realität! Eine Paradoxie für den oberflächlichen, ein Berater für den nachdenklichen Hörer. Gibt es eine stärkere aktive Kraft, als den Mann, der von einem großen Ideal befehen ist, und den sein Glaube unauflöslich treibt, eine Wirklichkeit aus ihm zu machen? Der italienische Faschist glaubt an seinen Duce als an eine solche Kraft, und auch der Fremde spürt, wenn er unerbittlich treibender Wille die große Melioration Italiens vom Fuß der Alpen bis an die Küsten, die nach Afrika hinübersehen, im Gange hält.

Aber es fällt nicht nur die Landesreinerung in den Sümpfen und Deltas an der Pomündung in Toskana, in Latium, auf Sizilien. Es gilt auch die Battaglia del Grano, die Kornschlacht, die jedes Jahr wiederkehrt, die darum geschlagen wird, Italiens ganzes Brot vom italienischen Acker zu gewinnen.

Bonifica und Battaglia! Ich habe gesehen, wie ein vergrümpeltes Stück der römischen Campagna, 4000 Hektar groß, man nennt es die Maccareie, wo vor wenigen Jahren nur ein einziges, von Malaria veruchtes Dorf lag, in Kulturland umgewandelt ist. Hier leben und nähren sich

jetzt 4000 Menschen, und 60 000 Liter Milch werden täglich nach Rom geliefert. Drei veraltete Kanalsysteme arbeiten. Das eine führt die Frühlingshochwasser unischädlich ab; das zweite sammelt das Grundwasser und über-eißt zu den Pumpen, die es ins Meer heben; mit dem dritten werden vom Tiber her die Felder bewässert, auf denen das Futter für die Sendung von Kühen wächst. Noch viel arbeitsreicher wird der Landgewinn in den Walli di Comacino, dort ihr ganzes Werk getan, alle Eindrückungen leer acumpit haben werden. Und während diesen Arbeiten sieht man die Millionen-sche Wanderschulen durchs Land ziehen. Jedes Jahr ein paar Quadratkilometer von eurem Acker saht der Wanderlehrer zu den Bauern in einem Dorf, ich will sie auf meine Art düngen und will meine Saat einbringen; wenn sie reich ist, komme ich wieder. Dann wollen wir vor-nehmen, welches Korn besser steht, eures oder meines!

Und hinter alle dem steht Mussolinis Bonifica, die Erziehung des italienischen Volkes zu stärkerer nationaler Einheit und stärkerem Willen.

**Dasal von Koenigswald. Schicksalsmenen.**  
(Verlag: Wilhelm Gottl. Korn, Breslau)  
In dieser historischen Erzählung führt der Autor den heroischen Kampf Friedrichs des Großen vor Augen, den er gegen eine Übermacht von Feinden, gegen Verrat und Kleinbüßigkeit zu führen hatte, um Preußen vor dem Untergang zu retten. Das außerordentliche, seine unbegreifliche Persönlichkeit, die Aufbe-reitung, das Menschenmögliche von seinen Truppen zu verlangen, brachten dem Preußenkönig doch noch die Siege und damit die Rettung des Landes. — Dieses sehr flüssig geschriebene, unterhaltende Werkchen, wird gerne gelesen werden.

# Schicksale rasen

## Meine Weltkriegs-Odysee in Rußland, Sibirien und Persien

Von FRANZ MASKE, Major a. D. Copyright by Robert Lutz Nachfolger Otto Schramm, Stuttgart.

### Vom Kaukasus zum Japanmeer.

Abstieg von den Türken. — Die reiche Wolga. Deutsche Dörfer. — Westsibirien. — Kriegstransporte. — Mittelsibirien und der Baikalsee.

Nach dem Obersten Fortgang trifft eine Dame aus dem amerikanischen Konsulat ein, die uns jedem zwanzig Rubel und dazu die Versicherung gibt, daß der amerikanische Konsul zu unserer Hilfe bereit ist zum Großfürsten Nikolai abzuholen. Unsere Sache ist in guten Händen. Der tüchtige Transportoffizier hat Wort gehalten.

Schon Tags darauf kommt ein Offizier mit einem Trupp Soldaten, um uns zu holen. Er hat einen vom Großfürsten persönlich unterschriebenen Befehl, uns in einem Sonderwagen zweiter Klasse nach Sibirien zu bringen. Dort soll bei unierer Kameraden unsere Person festgehalten werden. Falls dieses nicht gelinzt, soll er uns wieder zur Beurteilung nach Tiflis zurückbringen. Rußland ist heute keine Mähe und keine Kosten für uns, und ein Sonderwagen von Tiflis nach Sibirien bedeutet wirklich ein großes Entgegenkommen.

Da bis zur Abfahrt noch einige Stunden Zeit sind, veranstalten wir in unserer Kreise ein großes Böckchenfest. Die armen alten Türken werden unentgeltlich in ihren unterirdischen Verstecken. Mehrmals schon hat ich meinen Freund, den tüchtigen Geschäftsmann aus Bagdad, die Besuche in die Sonne zu holen. Stets aber lassen die Türken sagen, daß, wenn Allah will, sie unten gesund bleiben und oben in der Sonne fröhlich werden.

Mit meinen zwanzig Rubeln kann ich nun schon ein wenig Allah spielen. Ich lasse die Nachricht verbreiten, oben auf dem Hofe wurde Tabak verteilt. Unablässig kommen sie aus der Unterwelt, haken sich in ihrer Weite an der Hauswand auf die Haken herab und warten auf das große Wunder.

Für die Hälfte meines Vermögens ließ ich Tabak kaufen. Mit kurzem Dank nehmen sie die kleinen Päckchen in Empfang. Allah will, sie sollen Tabak haben, kein Name sei gelobt! Wir aber ist es eine ganz große Freude, den alten Bekannten etwas Gutes geben zu können. Eine gewaltige Rauchwolke dampft auf, zwar nur ein verborbener blauer Dunst, aber in ihm liegt ein Schimmer von Glück, aus dem neues Hoffen spricht.

Allah richtet die Dinge ein, wie es ihm beliebt.

Auf dem Hauptbahnhof Tiflis wartet ein Sonderwagen. Der Befehl des Großfürsten Nikolai ist ausdrucklich an, daß wir in diesem Wagen, ein Personenzug anreihend, bis dorthin zu fahren sind, wo unsere Person bekannt ist, das heißt zu unierem ehemaligen Mitgefängnis nach Sibirien, welche sich jetzt in dem Strafgefängnislager Krasnaja Metzista am Amurfluß nördlich Sibirien befinden.

Die Aussicht, zunächst aus der Nähe der Spionagenstellung fortzukommen und dann bis an das Japanmeer zu fahren, ist erfreulich. Uns sind in seiner ganzen Größe sehen, und im fernsten Osten lockt die chinesische Grenze als ein glänzendes Ziel für eine Flucht.

Unsere Wache, ein Offizier und fünfzehn Soldaten freuen sich, daß sie mit uns fahren, denn für sie bedeutet diese Reise mindestens vier Monate Sicherheit vor der gefährlichsten Kriegsfront. Wir machen es uns so wohllich als möglich in unserem Abteil, denn nun werden wir wochenlang nichts anderes zu tun haben, als hinauszuwandern in die wechselvolle Ferne. Rußland und Asien vom Kaukasus zum Japanmeer stehen uns bevor.

Beimste tauend Kilometer zieht sich die Bahn von Tiflis durch die Ebene der Kura zum Kaspischen Meer hin, vorbei an den großen Kupferlagern des Gouvernements Nislawerwol. Wasserläufe rauschen aus den Bergen und fließen lauthin in die weiten Ebenen der Kura zu.

Weiter östwärts ragen schwarze wüste Türme der Petrokumquellen auf. Delphinstränkt ist der Boden, vollgeogen und durchdringt wie ein schwarzer, zäher Brei. Unermüßlich sind die Quellen dieses Reichthums, denn der neue Gott der Erde heißt nicht Koble, sondern Erdöl. Aufwärts ist hier an der Quelle, doch an Stelle zielbewußter Leitung und zweckmäßiger Arbeit herrscht Naubbau. Mit Schweiß, es quillt so viel aus dem Schoß der Erde. Hinter uns im Abenddämmerung längs der Klüfte raat der hohen Türme der schwarzen Wolken verdrängt die Petrokumstadt.

Durch den schmalen Uferraum, den das Meer am Fuß der Berge freiläßt, zwängt sich die Bahn nordwärts. Hundert Klüfte rauschen seewärts und ergießen süße Wasser in die salzige Flut des

Bahn. Abseits jeglicher Verbindung lagern Schätze ungenutzt.

Aus dem schmalen Küstenstreifen schmiegt sich der Schienenweg an den Kaukasus nach Westen. Eine schroffe Scheidegrenze zwischen Nord und Süd zieht der Berge schwarze Kette, und die beiden großen Meere an den Flanken setzen die gewaltige Sperre östwärts in das Innere Asiens, westwärts bis zum Mittelmeer weiter fort. Hier an diesen Bergen brachen sich die Wogen wandernder Völker, Tataren, Araber, Mongolen, Germanen des Alemannenstammes, Völker aus dem Inneren Asiens, Völker von Süden und von Norden brandeten mit ihren Wellen gegen

diese schroffen Felsen. Eingesprengt in wilde Täler blieben Spittertrupps zurück, die abseits der Welt in den unwirtlichen Bergen eigene Art und eigene Sprache sich bewahrten.

Durch das Gebiet des Kuran, der Heimat der Fischerfelsen, rollt der Zug nach Nowom an Dan, dann nordöstlich durch das Land der Donschaken und erreicht bei Zarizon, einer Fischhandelsstadt, die Wolga. Aus den Ackerbaubezirken kommend, fließt die Wolga von hier aus bis zur Mündung durch ein dürres, salzgetränktes Steppenland, in dem Kalmücken und Kirgisen als arme Hirtenvölker ein Nomadenleben führen.

An der Wolgamündung bei Astrachan ist das Gebiet der Fischerei in Fluß und See. Weiter nördlich in der Ebene der Wolga, in den Gouvernements Saratow und Samara, fallen Bauernhöfe auf, die als Stellenarbeit in Rußland Schindeldächer zwischen Gärten zeigen. Seit zweihundert Jahren pflügen hier deutsche Bauern ihre Acker. Zäher Fleiß und Arbeitswille schufen reiche Weizenfelder, große Herden harter Kühe, Wohlstand und Zufriedenheit.

Städte liegen an der Strecke, Penza, Samara und Ufa. Überall auf den kaltebenen bummeln Soldaten talentlos herum. Rußlands Reserven an kräftigen, gefunden, jungen Männern scheinen unerhöplich.

Der Ural nimmt uns auf, dessen ungeheure Schätze schon allein an Eisen Rußlands Industrie reich und mächtig machen könnten. Platin, Gold und Silber schlummern in den Bergen.

Zum zweiten Male geht die Reise nun hinein in die Unendlichkeit Sibiriens. Die größte Tiefebene der Welt tut sich am Abhang des Ural auf. Viele Tage rollt der Zug durch Steppen. Schon ist der Schnee des Winters im Berinnen, und trübes Grau kommt in das Licht der ersten Frühlingssonne.

Rangsam nur geht die Reise östwärts. Oft steht der Zug viele Stunden auf der Weiche einer Galtstelle; denn von Osten kommen Züge entgegen, und die Bahn hat nur ein Geleis. Rüge rollen unentwegt aus dem Osten hin nach Rußland. Munition, Kanonen, Autos sind die Frucht. Amerika und Japan liefern Material zum Krieg. Siebzehn solcher Züge zählen wir an einem Tage. „Leider“, sagt der russische Offizier, „kommen die Wagen meistens an die falsche Stelle. Irgendwo im Hinterlande bleiben die Granaten stehen, und die Front, die schießen will, erhält Stiefel, Mähen, Sen und Stroh. Das ist Rußland. Nichts anderes!“

Weiter nach Osten steigt das Jenissei Bergland auf. Durch die Talga rollt der Zug. Unwüßlicher Bodwald füllt die Täler, häumt die Bäume, trönt in dunklem, erlichem Schweigen flacher Berge breite Rücken. Nicht als Hegez, nur als Räuber stößt der Mensch in die Herrlichkeit der Wälder. Um sich Weideland zu schaffen, brennen die Bauern das dicke Unterholz zwischen den Bäumen nieder. Auf weite Strecken steht der Wald in Flammen. Alkau oft nur fährt der Zug stundenlang durch die ausgebrannten Reife. Halb verholzte Stämme heben ihre summe Klage auf zum Himmel. Nur Vernichtung und kein Aufbau bringt das Ende aller Dinge.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe).

## Das „Wunderschiff“ und seine Trabanten.

Zur Indienststellung des Panzerkreuzers „Deutschland“.

Von einem Marine-Offizier.

Wenn am 1. April das erste der deutschen Panzerkreuzer, das vom Reichspräsidenten von Hindenburg nach dem Stapellauf vor fast zwei Jahren auf den Namen „Deutschland“ getauft wurde, mit einer schlichten Feier seiner neuen Bestimmung übergeben wird, hat das „Wunderschiff“ in den vorhergehenden Wochen und Monaten bereits eine lange Reihe von strapazenreichen Erprobungsfahrten hinter sich, in denen es innen und außen auf seine Leistungsfähigkeit geprüft wurde. Am Tage der Indienststellung des Panzerkreuzers „Deutschland“ wird in Wilhelmshaven das erste Schwesterkreuzer, das Panzerkreuzer „B“, vom Stapel laufen, dem bis zum Jahre 1938 drei weitere Panzerkreuzer folgen werden, da uns nach dem Verfall der Vertrag fünf Panzerkreuzer von je 10.000 Tonnen erlaubt sind.

Mancher Deutsche wird sich fragen, warum seit dem Ende des Krieges 14 Jahre verstreichen mußten, bis der erste der uns vom Verfall der Vertrag erlaubten größeren Neubauten in Dienst gestellt werden kann. Die Ursache hiederen die konstruktiven Schwierigkeiten, da es zunächst unmöglich schien, innerhalb der vorgeschriebenen Höchstgrenze von 10.000 Tonnen ein Schiff zu bauen, das neben einer in jeder Hinsicht genügenden Panzerung in der Lage war, eine ausreichende Bestimmung (mit 28 Zentimeter-Geschützen) zu tragen und außerdem gleichzeitig die für den modernen Seekrieg erforderliche Geschwindigkeit zu entwickeln und über einen genügenden Aktionsradius zu verfügen. Die Lösung dieser Schwierigkeiten, ohne die der Neubau nur geringen Wert gehabt hätte, gelang erst auf Grund der Erfahrungen, die beim Bau der in den Nachkriegsjahren erstellten kleinen Kreuzer gewonnen wurden. Den deutschen Konstrukteuren gelang es nicht nur, das tote Gewicht der Schiffsmaschinen erheblich herabzumindern, sondern auch das Gewicht des Schiffsrumpfes durch Schweißung der Platten an Stelle der sonst üblichen Nietung herabzudrücken und so den notwendigen Spielraum zu erhalten.

Auf das neue Schiff kann unsere kleine Reichsmarine daher mit Recht stolz sein, wird es doch wohl jedem Kriegsschiff gleicher Größe vorläufig bei weitem überlegen sein. Von den märchenhaften Eigenschaften, die dem neuen „Wunderschiff“ geküßentlich angedichtet werden, kann indes — leider — keine Rede sein. Sonst würde wohl kaum gerade jetzt in Frankreich ein neues U-Bootkreuzer in Auftrag gegeben worden sein, das dreimal so groß, nämlich 26.500 Tonnen betragen wird. Dieser neue U-Bootkreuzer „Dunkerque“ wird mit 33 Zentimeter-Geschützen ausgerüstet. Der französische Kriegsschiff-Neubau ist der größte und kostspieligste in der ganzen Welt seit dem Kriege.

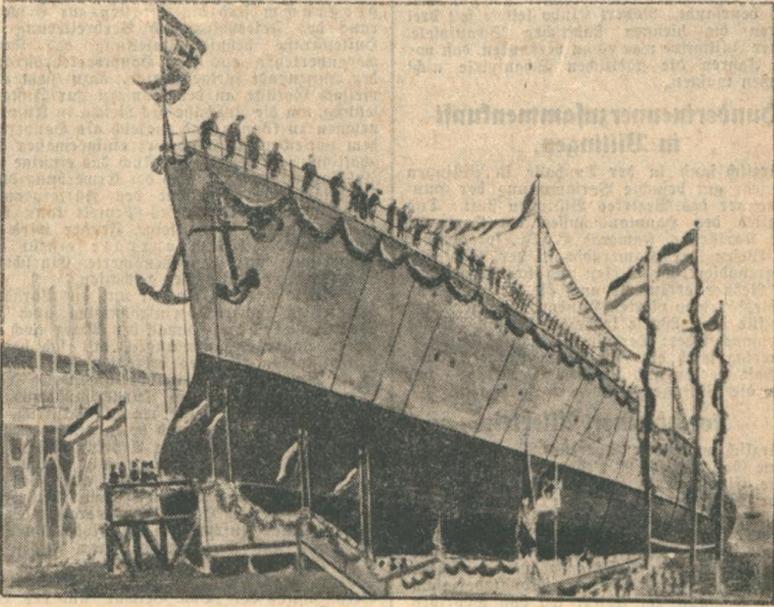
Die deutsche Reichsmarine besitzt zurzeit nicht weniger als 150 Schiffe. Von diesen Fahrzeugen hat allerdings nur ein sehr kleiner Teil Gefechtswert, während die weitaus überwiegende Zahl aus Hilfsfahrzeugen besteht, die friedlicheren Zwecken dienen. So gehören zur Reichsmarine ein Vermessungsschiff, die rühmlich bekannte „Meteor“, die in der Nachkriegszeit wiederholt wissenschaftliche Expeditionen durchgeführt hat, ein Segelschiff als Ersatz für die „Möbe“, zwei Fischereischiffsboote, die der Unterstützung unserer Heringsflotten und der Fischdampfer namentlich in den eisigen Gewässern bei Island dienen, fünf Artilleriechulboote, vier Tender, die in den wichtigsten Häfen stationiert sind, zwei Versuchsschiffe für technische Versuche, 29 kleine Minenjuchboote, die noch aus

der Kriegszeit stammen, von denen allerdings nur noch eine Halbflottille von sechs Booten im Dienst ist, drei kleinere Vermessungsschiffe (sogenannte Peilboote), ferner einige Bewachungsfahrzeuge, Schlepper und Sperrungsboote, zum Teil gewöhnliche Frähe.

Neu sind unsere fünf kleinen Kreuzer, die in der Nachkriegszeit erbaut wurden, nämlich „Emden“, „Blind“, „Karlsruhe“, „Königsberg“ und „Reipzig“, während der alte kleine Kreuzer „Berlin“ kürzlich zur „Ruhe“ geleist wurde. Weiter besitzt die deutsche Reichsmarine 12 moderne Zerstörer, die in den Jahren 1926 bis 1928 erbaut wurden, sowie 14 alte Torpedoboote, die aus den Baujahren 1907 bis 1912 stammen, also für derartige Schiffe insulagen ein biblisches Alter erreicht haben.

Flugzeugträger und Unterseeboote besitzen wir infolge des Verbots des Versailles Vertrags überhaupt nicht. Dagegen nennt England 14 U-Bootkreuzer, 3 Schlachtkreuzer, 51 Kreuzer, 6 Flugzeugträger, 18 U-Bootboote, 140 moderne Zerstörer, 53 Unterseeboote und zahlreiche kleinere Schiffe dieser Art sein eigen. An nähernd ebenso stark ist die Flotte der Vereinigten Staaten.

Frankreich besitzt 9 moderne U-Bootkreuzer, 17 Kreuzer, 2 Flugzeugträger, 21 U-Bootboote, 59 schnelle Zerstörer, 7 Torpedoboote, 54 Unterseeboote erster Klasse und weitere 32 Unterseeboote zweiter Klasse. Hierzu kommen hunderte von kleineren U-Booten und Minenbooten, die ebenso wie der größte Teil der französischen Hochseeflotte aus modernen und herausgerüsteten Schiffen bestehen. Man sieht aus dieser Gegenüberstellung, wie zwerghaft klein die deutsche Kriegsmarine gegenüber dem Schiffsbestand der anderen Großmächte ist, es sein muß, weil die Väter des Versailles Vertrages es so gewollt haben.



Der neue Panzerkreuzer auf der Werft in Wilhelmshaven (nach einer Gemäldeskizze).

### Zu Ostern

### Kaiser's Festkaffee

von Mk. 2,40 das Pfund an  
Kaiser's Tee-Kakao-Schokoladen-Pralinen-Bonbons-Keks-Waffeln  
Osterfiguren und Oster Eier  
aus Schokolade-Marzipan-Krokant-Dragee  
Alle Artikel zum Backen billig und gut

## KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Rein deutsches Familien-Unternehmen

# Badische Rundschau.

## Bauernworte vom April.

Von jeder spielt der April, dieser Monat auf der Grenze zwischen den Jahreszeiten, im Volksmund und namentlich in den Bauernregeln eine große Rolle. Gerade ihm, dem wetterwendigsten aller Monate des Jahres, fällt die größte Aufmerksamkeit des Landbewohners, der in Apriltagen Auschau hält nach den Anzeichen, die ihm das Was und Wie des kommenden Sommers und der Ernte verraten sollen.

Ein recht unbeständiges Wetter liebt der Bauer. Denn: „Der April treibt sein Spiel — Treibt er's toll, wird die Tenne voll.“ Eine Bauernregel verkündet: „Aprilsturm und Regenwucht — Kündet Wein und oadbene Frucht.“ Und eine weitere bestatigt es: „Wenn der April bläst in sein Horn — so steht es aut um Heu und Korn.“ Es soll aber immerhin warm sein denn, so acht ein Bauernwort, wenn der April warm, der Mai kühl und der Juni nah sind, dann fällt es dem Bauer Scheuer und Fas. Ein gutes Zeichen ist es, wenn der Schlehborn blüht, davon faot ein altes Wort: „Je früher im April der Schlehborn blüht — desto eher vor Fasobi die Ernte blüht.“ Auch Regen ist willkommen. Es heißt: „Aprilregen — Ist dem Bauer oeleen“ und ferner: „Nasser April — Ist des Bauern Will“, sowie: „Prinat der April viel Regen — so deent das auf Segen“. Immerhin darf auch die Sonne strahlen, wie in folgendem Bauernwort folgendes: „Bleibt der April recht sonna warm. — So machts den Bauern auch nicht arm.“ Und so könnte man die Bauernworte vom April noch beliebig fortsetzen. Ueber die Bitterrute an den Osterbraten heißt es im Bauernspruch: „Wenn's reonet am Diteraa — So reonet es noch viele Sonntaa darnach.“ — Wirds an Dtern wena reanen — So wird Dir färre Rütterna beaonen.“ „Wind, der auf Dtern weht, weiter noch 14 Taae acht.“

## Kommissar für den Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat Reichskommissar Bauer folgendes angeordnet:

1. Den bisherigen Mitglidern der marxistischen Gauleitung Badens des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen verbiete ich mit sofortiger Wirkung die Ausübung irrend welcher Tätigkeit für den Reichsbund sowie das Betreten von Geschäftsräumen des Reichsbundes.

2. Mit der Leitung des Reichsbundes wird als Kommissar der Vorsitzende der NS-Kriegsopferverbände Baden, Stephan Braun, in Karlsruhe, Germlostraße 6, hiermit beauftragt.

3. Kommissar Stephan Braun wird beauftragt, alles erforderliche vorzunehmen, um in personeller und sachlicher Hinsicht den gesamten Reichsbund in Baden unter Wahrung der erworbenen Rechte der Mitglieder in die nationale Front einzugliedern.

## Der Direktor der Städtischen Schauspiele B. Baden beurlaubt.

Baden-Baden, 31. März. Auf Antrag der politischen Kommissare bei der Stadterwaltung wurde der Direktor der Städtischen Schauspiele, Robert Klupp, unter Entbindung von sämtlichen dienstlichen Verpflichtungen bis auf weiteres beurlaubt. Robert Klupp leitete seit drei Jahren die hiesigen städtischen Schauspiele. Seine Initiative war es zu verdanken, daß vor drei Jahren die städtischen Schauspiele nicht schließen mußten.

## Hundertneunerzusammenkunft in Billingen.

Kürzlich fand in der Tonhalle in Billingen eine sehr gut besuchte Versammlung der Hundertneuner des Bezirkes Billingen statt. Das Mitglied des Hauptauschusses der Kameradschaft Karlsruhe, Kamerad Holz, sprach über das Wesen der Kameradschaft der Badischen Leibgardiere, ihr Wirken und ihre Zielsetzung. Der Redner erläuterte auch die Durchführung des diesjährigen vierten Hundertneunerfestes und fand für seine Worte lebhaften Beifall. Einest ist demnach sicher: Der vierte Badische Hundertneunertag wird ein Fest echter Soldatenkameradschaft werden und die Schwarzwälder — vor allem die Billinger — werden dabei sein.

## Forchheimer Allerlei.

Kürzlich vollendete Theresia Meier, geborene Gantner, ihr 90. Lebensjahr. Sie ist die älteste Einwohnerin von Forchheim.

Der Musikverein „Wanderlust“ hielt am Samstagabend im Lokal zum Adler eine Mitgliederversammlung ab, um die Vorbereitungen für das Bezirks-Musikfest zu treffen. Außerdem trafen sich am Samstagabend der Motorsportklub „Concordia“ zur Monatsversammlung, ebenfalls im Adler, wo das Sportprogramm festgelegt wurde.

Der Musikverein „Harmonie“ veranstaltete im Schwannsaal ein Konzert, das sehr gut besucht war. — Abends fand im katholischen Vereinshaus eine Theateraufführung der Jungfrauenkongregation statt, wo das Theaterstück „Sara, die christliche Sklavin“ über die Bühne ging. — Am Montag fand in der Volkshalle die Religionsprüfung statt.

## Neues aus Bieltigheim.

Bieltigheim, 30. März. Es läßt sich bereits jetzt schon feststellen, daß die Obstausichten in diesem Jahre wiederum ungünstig sind. Be-

sonders bemerkenswert sind die schlechten Ertragsaussichten der hier gangbaren Birnenorten. Auch in den Ertragsnissen der verschiedenen Apfelsorten, muß man mit außerordentlich wenigem rechnen.

Durch den Verzicht an der Reichsagenossenschaftshilfe teilzunehmen, hat sich die hiesige landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft von dem bevorstehenden Zusammenstoß mit der Bäuerl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft unabhängig gemacht. Letztere Genossenschaft soll nach Unterhuhna durch die Reichshilfe in Liquidation treten.

## Waldbrand bei Pfullendorf.

40 Morgen Wald vernichtet.

Pfullendorf, 31. März. Mittwoch mittag wurde die Freiwillige Feuerwehr Pfullendorf alarmiert. Im Gewann Grauwinkel, der hohenaalerrischen Grenze zu, war in einer sechsjährigen Fichtenkultur ein Feuer ausgebrochen. Das Feuer ariff bei der großen Sonnenwärme rasend um sich, so daß in einem zweiten Alarmruf jugendliche Hilfsmannschaften (etwa 200 Mann) zum Grabenbau und zu sonstigen Abwehrmaßnahmen herbeigerufen werden mußten.

Der Schaden der Brandkatastrophe ist sehr groß. Der Bestand von 40 Morgen Fläche

wurde vernichtet, dazu noch eine kleinere Fläche von 20jährigen Kulturbestand. Die Brandursache ist geklärt. Das von den Waldarbeitern gemachte Feuer wurde von einem Wirbelwind erfasst, der die Funken in die Kultur trug.

## Großbrand in Geisingen.

Ueber 20000 Mark Schaden.

Geisingen (bei Donaueschingen), 30. März. In der Nacht auf Donnerstag brach in dem Anwesen des Landwirts K. Döfler Feuer aus, das Bohn- und Dekorationsgebäude völlig einäscherte. Auch die angebliche Scheune der alten Post (Bestirrennen Lina Schöpe und Hedwig) fing Feuer und brannte vollständig nieder. Glücklicherweise konnte das alte historische Posthaus gerettet werden. Das lebende Inventar wurde gleichfalls gerettet. Der Gebäudeschaden beträgt 21000 M. Man vermutet Brandstiftung. Eine fremde Person wurde festgenommen. Die Autospritzen von Donaueschingen und Geisingen konnten eine weitere Ausdehnung des Brandes verhüten.

## Theateraufführung in Weingarten.

Weingarten, 29. März. Eine Gruppe von Leuten hat sich erfreulicherweise hier zusammengefunden, um aus Nebbaberei dem hiesigen Publikum einige gute Theaterstücke non Zeit an Zeit vorzuführen. Am vergangenen Sonntag nun das Schauspiel von Friedrich Schiller „Die Räuber“ über die Bühne. Der große Festballsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das überfüllte Haus belohnte die vollkommen geachtete Aufführung mit brausendem Beifall, aus dem eine helle Beaciterung sprach.

## Baden gegen die Greuelheke.

Ein Aufruf des Aktionskomitees der Boykottbewegung.

Das Aktionskomitee der Gauleitung Baden der NSDAP, erläßt zur Boykottbewegung gegen die jüdische Greuelheke folgenden Aufruf:

„Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat als der organisierte Wille der deutschen Nation einen Abwehrboykott gegen die internationale jüdische Greuelheke ins Leben gerufen, der am Samstag, den 1. April beginnt

und bis zum vollen Erfolg durchgeführt wird. Alle nationalsozialistischen Parteiorganisationen sind zum Boykott eingeleitet.

Wir rufen das ganze badische Volk auf, an diesem Boykott tätig und aufklärend teilzunehmen. Gerade im Grenzland Baden ist es höchste Zeit, daß der Hebe jüdisch-marxistischer Bestrebungen in der Schweiz und im Elsaß Einhalt geboten wird. Stündlich laufen bei uns jetzt noch Meldungen ein, daß in gemeiner Weise immer noch gegen das erwachende Deutschland gehandelt wird. Immer noch werden an der Schweizer Grenze Bestrebungen erteilt, die die unglaublichsten Schauergerüchten von Wobd und Zerschlagung folportieren. Immer noch lägen die marxistischen Organisationen das Blaue vom Himmel herunter.

Nur durch die geschlossene Abwehraktion des deutschen Volkes kann dem Weltjudentum Einhalt gemacht werden, das es ihm nicht gelingen kann, den deutschen Wiederaufbau zu föhren. Die unheilvolle Rolle des Judentums in Deutschland ist ausgespielt.

Wir rufen das badische Volk auf: Boykottiert die Juden in Deutschland, bis die Jüdenhege gegen Deutschland ihr Ende findet! Trefft das Judentum da, wo es zu treffen ist und ihr werdet sehen, daß in wenigen Tagen die Hege ihr Ende findet!

Die disziplinierte Durchführung des Boykotts, gewährleistet durch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, zwingt das Weltjudentum in die Knie!

Gauleitung Baden der NSDAP.  
Aktionskomitee.  
van Raay, Manschott, Rupp, Dr. Pachhofer.

## Kommisarishe Kommunalmaßnahmen am Bodensee.

Konstanz, 31. März. Maßnahmen, die für weitere Kreise bemerkenswert sind, haben die Kommissare für die Stadterwaltung in Konstanz bestimmt. Danach wird u. a. von einer Erhöhung der Biersteuer ab 1. April abgesehen. Der damit entstehende Anfall an Einnahmenauskommen wird durch anderweitige Einsparungen wie Kürzungen an Bürgermeldegebühren und derartigen abgedeckt. Ferner wurden die Pachtzinsen für Kleinrentner um zwei Fünftel gekürzt. Weiter werden die Arbeiten für das Strandbad „Baldhorn“ infolge des Interesses der Arbeitsbeschaffung in Konstanz ausgenommen, wobei sich die kommissarische Zustimmung an ganz bestimmte Bestimmungen knüpft. Ferner wird die ganze Finanzierung der Stadt Konstanz seit Herbst den Festmarkt, also seit dem Jahre 1932, einer Durchprüfung unterzogen.

## Vor dem Rheinbrückenbau.

Verhandlungen des kommissarischen Finanzministers in Berlin.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Im vergangenen Mittwoch meiste der kommissarische Finanzminister Köhler in Berlin und verhandelte mit verschiedenen Reichsstellen. Die Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen wegen der Rheinbrückenbauten bei Maxau und Speyer wurden in Anwesenheit des bayerischen Finanzministers fortgesetzt und verliefen günstig. Es dürfte bereits in den nächsten Tagen mit der Entscheidung in positivem Sinne gerechnet werden.

Der kommissarische Finanzminister wurde ferner beim Reichsfinanzminister vortrefflich wegen Einführung der Warenhaus- und Filialsteuer auch in Baden. Da die bestehenden reichsgerichtlichen Vorschriften keine genügende Handhabe bieten, ist der badische Finanzminister gemeinsam mit den Finanzministern anderer Länder bei der Reichsregierung vortrefflich geworden, daß sofort durch eine Notverordnung die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden.

In Baden waren in letzter Zeit Gerüchte in Umlauf, wonach die Aufhebung weiterer Finanzämter geplant sei. Demgegenüber konnte Finanzminister Köhler in Berlin die Zusage erhalten, daß weitere Aufhebungen nicht beabsichtigt seien.

Ferner verhandelte Finanzminister Köhler mit dem Generaldirektor Dorpmüller von der Reichsbahngesellschaft über die Frage der Elektrifizierung der badischen Bahnen. In dieser Angelegenheit konnte er eine Zusage nicht erhalten. Generaldirektor Dorpmüller habe sich jedoch bereit erklärt, im Interesse des badischen Verkehrswezens und des Fremdenverkehrs im Lande Baden in nächster Zeit elektrische Schnelltriebwagen in Betrieb zu stellen.

## Brief aus Bruchsal.

Arbeitsbeschaffung. — Vereinsleben. — Sonstiges.

Bruchsal, Ende März. Der Frühlingsmonat brachte durch die innerpolitische Umwälzung auch hier wochenlang reges Straßenleben und verhältnißliche Erregungen. Nunmehr hat durch die Erlasse der Reichsregierung wie des badischen Staatskommissars das Straßenbild und die Allgemeinheit sich wieder beruhigt, alles erhofft eine baldige Aufwärtsbewegung und Zusammenarbeit zum Wohle des Ganzen.

Das frühlingswarme Wetter erforderte rege Arbeit in den Hebergen und Gartenanlagen. Auch durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm sind die Arbeiten zur Erweiterung des Friedhofes und Verbreiterung der Dutenstraße behufs Umleitung des Kraftwagenverkehrs aus den Hauptverkehrsstraßen der Innenstadt fortgeschritten, dazu steht man vielfach Gerüchte an den Häusern zur Instandsetzung, um die Zuschüsse des Reichs in Anspruch nehmen zu können und zugleich als Hauptweg dem notleidenden Handwerk einigermaßen Beschäftigung zu gewähren. Auch das einstige Bezirkskommando wird nach der Erwerbung durch die Stadt zur Aufnahme des Fürlorgamtes hergerichtet. Ueber dieses Projekt kann man ja geteilter Meinung sein. Ferner wird die Halle für die Milchzentrale erstellt und damit eine nur begrüßenswerte Einrichtung auch für den Verbraucher geschaffen.

Die wirtschaftliche Notzeit und die Vorgänge der letzten Wochen beeinträchtigt auch das Vereinsleben, zumal der März noch die letzten Jahresveranstaltungen mit sich bringt. Einest starken Besuches erfreuten sich die an zwei Sonntagen aufeinanderfolgenden Galenschauertagen des Turnerbundes und des Turnervereins 1846; beide waren natürlich auf „Stuttgart“ eingestellt und boten prächtige Ansichten ihrer turnerischen Arbeit. Ueber den Verkehrszverein haben wir bereits berichtet. An drei Tagen wurde auch eine gediegene aufgelegene Werbeschau „Die Frau und ihr Heim“ im Hotel Keller veranstaltet, wo in kunstvoller Anmachung die Mode, sowie die Wohnung und Hauswirtschaft vor Augen geführt wurden.

Prof. Dr. Defferting, Karlsruhe, hielt auf Veranlassung der „Bad. Heimat“ und des Vereins für Frauenbetreibungen einen interessanten, aber schwach besuchten Vortrag über Frauengedanken der Heidelberger Romantiker. Frau Prof. Defferting brachte sechs Lieder jener Frauen prächtig zum Vortrag und ließ damit einen Hauch aus der Zeit der damaligen lebensschafflichen und begeisterten Frauen vernehmen. Einen deutschen Nachmittag für die Schulen veranstaltete der Bund Königin Luise und fand einen höchstbesetzten großen Bürgerhaas, wobei das Festspiel „Deutsches Land in Not“ die Besucher aller Altersklassen fesselte. Die Freim. Sanitätskolonne stellte in ihrer Generalversammlung fest, daß sie einen aktiven Bestand von 50 Kameraden und 10 Hel-

ferinnen habe. Oberbürgermeister Dr. Meißner sollte der Sanitätskolonne volle Anerkennung in ihrer unermühtigen Arbeit.

Die trübe wirtschaftliche Lage kam so recht auf der Frühjahrsmesse diese Woche zum Ausdruck. Das Wetter war herrlich, der Besuch seitens der Verkaufsstände aber schwach und die wenigen verzeichneten einen äußerst geringen Umsatz.

Die Winternothilfe hat entgegen den ersten Befürchtungen hier höchst befriedigend gearbeitet und Hunderten von Bedürftigen über die harten Wintermonate hinweggeholfen — dank der unermühtlichen, anstrengenden Arbeit des Leiters Jakob Dypenheimer, der immer wieder Mittel für die Kerntzen anzu treiben mußte.

## Kleine Rundschau.

1. Gelsdorf, 30. März. (Keine Wasserleitung.) Das Projekt einer Wasserleitung soll nun zunächst zurückgestellt werden, bis wieder stabilere Verhältnisse herrschen. Dem Beschluß wurde allgemein zugestimmt.

2. Forchheim, 28. März. (Zödlischer Verkehrsunfall.) Dienstag nachmittag stieß in Dillwehstein ein Personenkraftwagen aus Stuttgart mit einem Dreiradtraktor aus Forchheim zusammen. Der Führer des Kraftwagens, der 56 Jahre alte Maschinenführer Christian Keller wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb.

3. Dudenheim, 31. März. (In der Hauptversammlung) des Männergesangvereins unter Vorstand Wormer fanden die geschäftlichen Belange eine glatte Erledigung. Der Gesamtverband wurde einstimmig wiedergewählt. Angenommen wurde ein Antrag, wonach jedem Sänger bei Verdienstsicherung ein Monatsbeitrag in Anrechnung gebracht wird.

4. Heidelberg, 31. März. (Chrenplakette.) Die Mitglieder des Sängerkreises in Heidelberg-Neuenheim, die Sangesbrüder Georg Eder und Heinrich Flaumer erhielten dieser Tage vom Badischen Sängerbund die Ehrenplakette für blühende Mitarbeit ihres Vereins überreich.

5. Auenheim, 30. März. (Freitod.) Gestern nachmittag hat sich das älteste Gemeindeglied, der 93 Jahre alte Fischer Georg Urt, in einem unbewachten Augenblick im Schopf erhängt. Schwermut scheint den hochbetagten Greis zu seinem unglücklichen Entschluß veranlaßt zu haben.

6. Achl, 30. März. (Beurlaubt.) Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin hat den stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitsamtes Achl, Schumacher, aus dienstlichen Gründen mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

7. Achl a. Rh., 30. März. (Wendung in der Postdirektion.) Mit dem 1. April verläßt Post-

direktor Stier seinen Posten, um nach Zahz zu gehen, da das Postamt Achl aus Sparnisgründen künftig nur noch mit einem Amtmann besetzt werden soll. Amtmann Baumhart aus Konstanz übernimmt die Leitung des hiesigen Postamtes.

8. Freiburg i. Br., 29. März. (Wirtschaftspartei beschließt Auflösung.) Der Vorstand der Ortsgruppe Freiburg der Wirtschaftspartei hat ihre Auflösung beschlossen, um ihren Willens freien Bewegung an die Durchführung der politischen Ziele zu halten.

9. Freiburg i. Br., 29. März. (Veruntreuung städtischer Fürsorgegelder.) Das Freiburger Schöffengericht verurteilte am Mittwoch das 27 Jahre alte Otto Nassje und seinen 27 Jahre alten Bruder Karl wegen Veruntreuung städtischer Fürsorgegelder zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Verlust. Otto Nassje war in der Zeit von 1932 bis Januar 1933 Pflichtarbeiter beim städtischen Fürsorgeamt Freiburg und hat durch Fälschung von Quittungen zusammen mit seinem Bruder verschanden, die Fürsorgekasse um rund 1055 M zu schädigen. Das Geld brachten sie beide zusammen durch.

10. Mühlheim, 30. März. (Auf dem Wege zum Arzt gestorben.) Am hiesigen Bahnhof ereignete sich am Dienstag nachmittag ein trauriges Vorfall. Die Frau des Verforqunasamtmänters Schurr hatte ihr krankes Kind am Bahnhof Mühlheim gebracht. Unterwegs kurz vor dem Mühlheimer Bahnhof starb das Kind infolge Herzklopfes, ohne daß der leitende ärztliche Arzt noch helfen konnte.

11. Singen a. S., 30. März. (Dienstagsschule.) Am Diermontag feiert hier der Pfaffenmeister Konrad Wiefensad mit seiner Ehefrau Karoline, geb. Gemphe, seine 50. Lebensjahre. Das Jubeljahr ereignet sich geistiger und körperlicher Frische.

Heute Samstag großer Krawatten-Verkauf aparte Neuheiten reines Seide 145 225 285 375 RUD. HUGO DIETRICH

# Aus der Landeshauptstadt

## Aprilennarr.

Wirst du den März nicht ganz verlieren,  
So laß nicht in April dich führen.  
Den ersten April mußt überleben,  
Dann kann dir, manches Gute geschehen.  
Goethe.

Seitgläubige in den April zu schiden ist ein alter Brauch. In die Frühlingstage des April fiel bei unseren heidnischen Vorfahren der Jahreswechsel, bei dem man sich nicht allein gegenseitig beschenkte, sondern zugleich auch mit mancherlei Rederei bedachte und besonders den lieben Nebenmenschen auf irgend einen Feind an Lachen suchte. Der Geleitete wird dann als Aprilennarr oder Aprilenkrause verläßt. Wenn er geschieht ist, laßt er selber mit, wodurch dem Spott am ersten die Spitze abgerunden wird.

Auch ich fand einst als Knabe ein besonderes Vergnügen daran, einfältige Kameraden am 1. April u. a. in den Kaufladen zu schicken, daselbst für einen Kreuzer Nadeln, Dufaten, Nadeln oder eine solche Schokolade zu holen. Ein solcher von mir freigeleiteter rächte sich jedoch dadurch, daß er mir aus meiner Liebhaberei für Karise, vulgo Bärenrod, einen Kaffeebrühe drehte, indem er die Apotheke als beste Gesundheitsquelle für diese Federer preis. Abnusseln verlangte ich dort für einen Kreuzer Bärenrod, erhielt jedoch vom Apotheker den wenig tröstlichen Bescheid, der Bar habe heute noch keinen gemacht, ich möge am nächsten 1. April wieder vorbeikommen.

## April.

April entteilt die Zeit. Im Fluge schier verging uns das erste Vierteljahr des neuen Jahres. Und sehen wir nun an den Kalender und lesen dort ab, wie weit wir bereits mit der flüchtigen Zeit mitgetragen wurden in die Fülle des Lebens, dann möchten wir es kaum fassen, daß wir uns schon mit dem April betrauen müssen.

Betreuen — das ist der richtige Ausdruck diesem Monat April gegenüber, der ja doch immer von uns mit einem gewissen Mißtrauen empfangen wird. Denn seine Unzuverlässigkeit ist ja sprichwörtlich. Bald schied er Sturm und Regenböen, Kälte und Vorkälte, Graupen und verlorenen Schneeflocken, bald aber auch lag er die schönste Sonne des Frühling vom blauen Himmel lachen und äußerte alle Wunder der empfindlichen, aufblühenden Natur um uns. Dieses sein Wetterprogramm kann er nicht nur innerhalb der Tage, ja, auch der Stunden wechseln und das ist es, weshalb wir ihm ziemlich feindselig gegenüberstehen und froh sind, wenn nur eine grobe Linie des kühlen Wetters im allgemeinen gemahnt wird. Denn auch der April ist ein Frühlingssymbol und er sollte gerade in diesem Jahre, nach einem so frühlinghaften März, diese Tradition forsetzen wollen! Gewaltiger Erneuerer der Natur, die im April allenthalben ihre Wiedererhebung feiert mit dem jubelnden Gesang der Vögel in Hain und Flur, mit der Pracht und Lieblichkeit der bunten Frühlingsschnecken, mit dem trüblichen Glanz sonniger Tage und den sauberen blauen Dämmern, bringt der April auch heftig und geistig einen Höhepunkt, das Osterfest. Wenn dann die Osterluden durch das Land läuten, sollten auch wir Menschen im Innern ein Aufräumen spüren und befehlen des Geistes der Befreiung. Für den alten Menschen in uns alle das lausliche „Sticht“ und für den neuen das „Werdel“, dann wird uns dieser Frühling und dieses Osterfest zu einer Harmonie, deren letzte Töne und Akkorde ausklingen in den Unendlichkeiten des Lebens und Erlebens.

## Das Hauptverorgungsamt für Südwestdeutschland.

Mit dem 1. April ist das Hauptverorgungsamt Südwestdeutschland mit dem Sitz in Karlsruhe errichtet worden. Zu seinem Bezirk gehören die Freistaaten Baden und Württemberg, sowie die Hoheitsgebiete des Landes. Dem Hauptverorgungsamt unterstehen folgende Dienststellen: Versorgungsamt Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Rottweil a. N., Stuttgart, Ulm a. N., Donau, die ortspolizeiliche Versorgungsstelle Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart, die Versorgungsärztliche Untersuchungsstelle in Heidelberg und Stuttgart, die Versorgungsärztliche Untersuchungsstelle in Heidelberg, Karlsruhe, Rottweil a. N., Stuttgart, Ulm a. N., Donau, sowie das Versorgungsstrafenhaus Heilbrunn in Württemberg.

## Aus Beruf und Familie.

**Jubiläum.** Faktor i. R. Adolf Pfeiffer feiert am 1. April sein 50jähriges Berufsjubiläum. In weitesten Kreisen und besonders in der Gegend ist der Jubilar bekannt als fleißiger, als guter Familienvater. Besonders der Gesangsverein Concordia, dessen 2. Schriftführer Herr Pfeiffer seit vielen Jahren ist, nimmt Anlaß, ihm zu seinem seltenen Jubiläum in herzlich dankbarer Weise die besten Wünsche auszusprechen.

**Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum** begeht am 1. April der Inhaber der Freiseur- und Schneiderei Ch. Mohrenstein in Karlsruhe, Amalienstr. 37. Das sehr beliebte Geschäft wird von dem Jubilar, dem auch wir herzlich gratulieren, seit seiner Gründung in einer treuen Stammkundenschaft erworben. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert heute Herr Georg Rothermel, Prokurist bei der Firma Hans Kiesel, Feinkosthaus am hiesigen

Platz. Herr Rothermel hat nicht nur das volle Vertrauen seines Chefs, welcher ihm in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen und Fachkenntnisse sowie seines durchaus ehrlichen und offenen Charakters schon vor mehreren Jahren Procura erteilte, sondern auch das Vertrauen des gesamten Personals, welches Herrn Rothermel als Vorgesetzten in jeder Weise verehrt und hoch einschätzt. Bei der großen Kundenzahl der Firma genießt Herr Rothermel das höchste Ansehen und ist außerordentlich beliebt, insbesondere durch sein lebenswürdiges und zuvorkommendes Wesen und nicht zuletzt durch seine außerordentlichen Kenntnisse und reichen Erfahrungen. Möge es Herrn Rothermel bei seinen feinen Vorkenntnissen in bester Gesundheit zum Wohl der Firma als auch zum Wohl der Gesamt-Wirtschaft recht lange bestreiten zu können.

**50jähriges Berufsjubiläum.** Am 1. April bildet der Personalchef der Firma Geiswiler Knopf, Herr Friedrich Spazier auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma zurück.

## Restlose Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms

Vor Beginn der Arbeiten zur Magaubrücke. Stichkanal schon in Arbeit. — Markthalle gesichert.

Das umfangreiche und bedeutungsvolle Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Karlsruhe, das bekanntlich eine ganze Reihe großer Projekte umfaßt, ist jetzt, wie wir mitteilen können, in seiner vollen Durchführung gesichert. Die Verhandlungen mit Bayern haben dazu geführt, daß schon in aller nächster Zeit mit der Vergebung der Tiefbauarbeiten zur Magaubrücke und schon in vollem Gange und die Arbeiten zur Durchführung der Wasserversorgung baldigst werden demnächst aufgenommen werden. Und nun ist auch, wie wir erfahren, die Finanzrisikoprüfung des schon lange beabsichtigten Baues einer neuen Markthalle auf dem Gelände hinter dem ehemaligen Alten Bahnhofs schon für die aller nächste Zeit gesichert. Die notwendigen Mittel in Höhe von rund 350 000 Reichsmark werden durch ein Darlehen der „Deffa“ im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms bereitgestellt werden. Mit der Aufnahme der Arbeiten, die restlos am private einheimische Unternehmer vergeben werden, ist schon in aller nächster Zeit zu rechnen.

Wie wir weiter berichtet haben, hatte die Deffa in ihrer ersten Beschlusssitzung über den Antrag der Stadt Karlsruhe auf Einbestellung des Markthallenbaues in das Arbeitsbeschaffungsprogramm sich absegnend verhalten, da es sich um Hochbauten handelt, während in erster Linie Tiefbauarbeiten berücksichtigt werden sollen. Nachdem aber nun die Tatsache berücksichtigt wurde, daß es sich bei der Markthalle um einen reinen Holzbau handelt und somit die Finanzrisikoprüfung des Baues eine Förderung der heimischen Holzwirtschaft mit sich bringen würde, hat die Deffa ihren Beschlusssatz revidiert und ihre Zustimmung gegeben.

Nach dem Projekt nimmt der neue Markt etwa die Hälfte des am alten Markt umschlagenen Warenverkehrs und der Baumeisterfrage gelegen, stützt und wehrt sich von Weidinger- und Blantenhornstraße begrenzten Gelände in Anspruch. Die gesamte Markthalle wird durch eine an das alte Empfangsgebäude unmittelbar anschließende einfache Halle in Dolakonstruktionsart überdeckt, so daß das Marktaid mit allen seinen Teil gegen Wind und Wetter wie auch gegen Schmutz und Staub der Straße geschützt ist. Der Großmarkt umschließt den Kleinmarkt von drei Seiten und lehnt sich seinerseits an die den Markt begrenzenden Straßen an. Das Erdgeschoss des früheren Empfangsgebäudes wird zur Nutzung durch den ständigen Teil des Großmarktes als Lageräume aufgestellt. Die einzelnen Räume werden von der Kriegsstraße her beheizt und bilden mit den nach Süden hin in der Halle sich anzeigenden anschließenden Verkaufsständen eine Einheit. Weitere Lageräume mit anschließenden Verkaufsständen für den ständigen Teil des Großmarktes sind auf der Westseite der Halle entlang der Blantenhornstraße vorzulegen. Auf der

90 Jahre alt. Ihr 90. Lebensjahr vollendet am 2. April d. J. Frau Elisabeth Salzmann, Witwe, hier, in seltener, geistiger und körperlicher Frische. Die Jubilarin hat sich erst mit 88 Jahren vom Geschäftsleben zurückgezogen und verbringt seitdem den Feierabend ihres arbeitsreichen Lebens in der Elisabeth von Offenhardt-Bergholz-Stiftung. Mächtig ihr noch friedvolle Tage der Ruhe beschieden sein.

**Beurlaubt.** Der der Zentrumspartei angehörende Landesforstmeister Kurz ist mit Wirkung vom 1. April vom Dienste beurlaubt worden. An seiner Stelle übernimmt Forstrat Eug. Waldschütz die kommissarische Leitung der Forstabteilung.

**Eine hochherzige Stiftung.** Durch gemeinschaftliches Testament haben die Privatechteleute Ludwig Merkt der Stadt ihr Hausgrundstück Durlacher Allee 14 als Karl-Ludwig-Wilhelm-Merkt-Stiftung mit der Bestimmung vermach, daß das Erträgnis dieser Stiftung für Kranke und Erholungsbedürftige christlicher Konfession verwendet werden soll.

Diese entlang der Weidingerstraße liegen die Verkaufsstände des umliegenden Großmarktes. Ingesamt stehen dem Großmarkt zur Verfügung 1600 Quadratmeter Lageräume und 1080 Quadratmeter Verkaufsstände. Der Kleinmarkt ist in unmittelbarem Anschluß an den Großmarkt mit 1200 laufenden Metern Ständen in der Mitte der Halle angeordnet.

## Aus dem Stadtrat.

**Amtsniederlegung.** Dipl.-Ing., Stadtrat Karl Runkel hat seine Ämter als Mitglied des Stadtrats und verchiedener städtischer Ausschüsse niedergelegt, weil er aus der Partei, auf deren Vorschlag er feierlich gewählt wurde — Deutsche Volkspartei — ausgetreten ist. Der Stadtrat erkennt die Amtsniederlegung gemäß § 17 der Gemeindeordnung als begründet an.

**Ausbeziehung städtischer Beamten, Angestellten und Arbeiter zur SPD und KPD.** Entsprechend einem Antrage der Stadtratsfraktion der NSDAP, wird den städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern die Zugehörigkeit zur SPD und KPD und die Betätigung im Sinne dieser Parteien mit sofortiger Wirkung verboten.

**Bekämpfung der internationalen Grenzpropaganda.** Einem Antrage der Stadtratsfraktion der NSDAP entsprechend, trifft der Stadtrat folgende Maßnahmen: 1. Den städtischen städtischen Stellen wird verboten, in städtischen Geschäften einzukaufen und Lieferungsverträge mit jüdischen Firmen abzuschließen. 2. Jüdische Ärzte, die im Dienste städtischer Anstalten stehen, werden mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Ihre Dienstverträge werden auf den nächsten zulässigen Termin aufgeschoben.

**Verkaufsstände.** Durch gemeinschaftliches Testament haben Privatmann Ludwig Merkt und dessen Ehefrau Albertine geb. Jäger der Stadt ihr Hausgrundstück Durlacher Allee 14 als Karl-Ludwig-Wilhelm-Merkt-Stiftung mit der Bestimmung vermach, daß das Erträgnis dieser Stiftung für Kranke und Erholungsbedürftige christlicher Konfession verwendet werden soll. Der Stadtrat hat diese hochherzige Stiftung mit dem Ausdruck wärmstens Dank angenommen und alsbaldig beschlossen, die Namen der Stifter im Haupttreppenhaus des Rathauses anbringen zu lassen.

**Rechtschamerbezirke.** Wegen Neubefestigung und Neueinteilung der Rechtschamerbezirke der Stadt wird dem Bezirksamt Vorschlag gemacht.

**Bermächtnis.** Durch gemeinschaftliches Testament haben Privatmann Ludwig Merkt und dessen Ehefrau Albertine geb. Jäger der Stadt ihr Hausgrundstück Durlacher Allee 14 als Karl-Ludwig-Wilhelm-Merkt-Stiftung mit der Bestimmung vermach, daß das Erträgnis dieser Stiftung für Kranke und Erholungsbedürftige christlicher Konfession verwendet werden soll. Der Stadtrat hat diese hochherzige Stiftung mit dem Ausdruck wärmstens Dank angenommen und alsbaldig beschlossen, die Namen der Stifter im Haupttreppenhaus des Rathauses anbringen zu lassen.

**Auslandsbahnärzte.** Der Reichsverein ausländischer Bahnärzte bittet um Veröffentlichung, daß dessen Mitglieder keine Ausländer, sondern deutsche Bürger und Steuerzahler sind, die nur ihre Berufsausbildung im Auslande genossen haben. Im Freistaate Baden sind die Auslandsbahnärzte zur Behandlung zahlreicher Personen der Staatsbeamten, Sozialversicherungen und den allgemeinen Krankenkassen zugelassen.

## Ministerialrat Frech verhaftet.

Am Freitag vormittag wurde der beurlaubte Ministerialrat Frech, der seit einigen Tagen außerhalb Karlsruhe weilte und erst am Donnerstagabend zurückgekommen war, in Schußhaft genommen. In seinen Akten fand eine gründliche Hausdurchsuchung statt. Ueber die Gründe dieser Festnahme können vorläufig keine näheren Angaben gemacht werden. Ministerialrat Frech gehört der Zentrumspartei an.

## Wieder Rappenwört!

Das Rheinstrandbad ist bereit zum Empfang seiner Gäste.

Mit dem heutigen Tag öffnet auch das Rheinstrandbad Rappenwört wieder offiziell seine Pforten. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um auch in der neuen Sommerzeit allen Wünschen der Besucher gerecht zu werden. Große Mittel standen diesmal freilich nicht zur Verfügung, so daß von einer weiteren Ausgestaltung der Anlagen Abstand genommen werden mußte, doch ist ja eigentlich alles da, was die Badebesucher sich wünschen können und eine ganze Reihe kleinerer Verbesserungen sind inzwischen noch vorgenommen worden. Vor allem galt die Sorge der Badverwaltung der weiteren Pflege und Ausbreitung des Rasens, der sich weit besser hält als der empfindliche Sandboden, der bisher auf vielen Fußwegen und darüber hinaus bis an die Ufer des Schwimmbeckens sich erstreckte. Durch Neupflanzung wurden die Grasflächen erweitert und verbessert, ferner wurde durch weitere Pflanzung die Sandenklage weiter bekämpft. Auch die Zahl der Ringtennisplätze wurde abermals etwas vermehrt und für Massenandrang wird in den nächsten Tagen noch eine weitere Rasenfläche für Herren geschaffen werden. Die Ausgabestellen für die Spielgeräte werden wieder an dem Rasenhäuschen im Norden des BADEINGANGS vereinigt werden, so daß alle Spieler wieder wissen, wo sie ihre Geräte holen können. Auch die Paddelboothalle im Süden hat eine weitere Ausdehnung durch den Zugang des KZB. erfahren und wird eventuell noch bei der Ueberstufung der „Rheinbrüder“ abermals vergrößert werden. Deshalb wurden auch die Anlegestellen im Ufer und die Zugangsweg vom Ufer zum Paddelboothaus verbessert und die Ausgabe einer Wasserfahrtaureintrittskarte beschloßen, die sicher viele Freunde finden wird. Im übrigen bleiben die Gehäusen dieselben. Der Spielbetrieb im Rheinstrandbad hat schon im Laufe dieser Woche lebhaft eingesetzt und einige ganz Unentwegte haben schon das erste Bad genommen. Wenn der April sich also freundlich anläßt, wird Rappenwört bald wieder im Brennpunkt des karlsruher Interesses stehen und mit einem Massenbesuch rechnen können.

## Eine Sammlung in den Schulen.

Enge Zusammenarbeit zwischen Kultusministerium und Badischer Landesnotgemeinschaft.

Die die Pressestelle beim Staatsministerium mittelst, hat der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wader, auf Antrag der Badischen Landesnotgemeinschaft angeordnet, daß in sämtlichen badischen Schulen eine Sammlung für Bekämpfung von Schuhwerk für arme badische Schulkinder durchgeführt wird. Die Sammlung in Form einer Pfaffenkammer mit Klebemärkten baut auf dem Grundbetrag von 5 Bfg. auf, damit möglichst alle Schulkinder sich beteiligen können. Badische Kinder helfen ihren mittellosen Kameraden, das ist der Gedanke der Sammlung, der der Minister insbesondere deshalb zugestimmt hat, weil unsere Jugend möglichst früh dazu erziehen werden soll, Opfer zu bringen für die Gesamtheit des Volkes.

In der Folgezeit werden in den Schulräumen sämtlicher badischen Schulen Aufrufe zur Beihilfe bei der durchzuführenden Sammlung angebracht werden. In die Schuljugend sind mit Genehmigung des Kultusministers Aufrufe der Badischen Landesnotgemeinschaft ergangen.

## Tödlicher Verkehrsunfall auf der Landstraße.

Aufhebung eines freisprechenden Urteils.

Die I. Große Karlsruher Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Rudmann verhandelte gestern als Berufungsgericht gegen den Fabrikanten Johannes J. aus Pirmasens, der sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte. Der Angeklagte fuhr am 4. September vorigen Jahres gegen 12½ Uhr auf der Landstraße Turmersheim-Rastatt mit seinem Personkraftwagen derart unvorsichtig, daß er trotz guter Ueberlebensfähigkeit über den in die Landstraße einmündenden Kreisweg Deigheim-Raental, die 54 Jahre alte Landwirtschafsfrau Franziska Kühn aus Raental, welche auf ihrem Fahrrad die Landstraße überqueren wollte, erst sah, als sie schon auf der Landstraße war und seinen Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen konnte. Die Frau wurde von dem rechten Kotflügel des Kraftwagens erfaßt und zu Boden geworfen und starb an den erlittenen Verletzungen. Das Karlsruher Schöffengericht, vor dem sich am 30. November der Angeklagte zu verantworten hatte, kam zu einem freisprechenden Urteil. Die Strafkammer gelangte zu einer anderen Rechtsauffassung und verurteilte den Angeklagten unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Uebertretung des § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes zu 600 Mark Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

**Wieder Turmbergbahn.** Vom morgigen Sonntag ab ist die Drahtseilbahn auf den Turmberg wieder in Betrieb. Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.

Tragen Sie die guten **Rogo-Strümpfe** die neuen hellen Frühjahrsfarben sind eingetroffen **1.95 2.45** Rud. Hugo Dietrich

# Der Sport des Sonntags.

Fußball-Wochbetrieb herrscht am ersten Aprilsonntag. Neben den Endspielen verzeichnen der Süden und Nordteilspiele und Aufstiegsspiele in allen Bezirken und außerdem nehmen die Meisterschafts-Endspiele auch im Reich ihren Fortgang. Das Repräsentativspiel des Tages heißt: Baden gegen Elsaß und geht in Forstheim in Szene, und auch aus dem Ausland werden interessante Treffen gemeldet. Von den anderen Sportarten verdienen das Baden-Silberbild-Endspiel und die Deutschen-Amateur-Vormittelschaften in Berlin besondere Erwähnung, und darüber hinaus nicht nur mit Interesse der Saisonöffnung mehrerer deutscher Bahnen im Radsport und Pferdesport entzogen. Im

## Fußball.

Gibt es zunächst ein komplettes süddeutsches Endspiel-Programm mit recht reizvollen Begegnungen in beiden Gruppen. In Absteilung I verdienen die Spiele in München und Mannheim besondere Beachtung. 1860 München empfängt den Tabellenführer 1. F.C. Nürnberg, während der deutsche Meister, Bayern München, beim S.V. Waldhof gastiert. Von beiden Treffen hängt für die künftige Tabellenhaltung sehr viel ab; man wird jedenfalls nach den Spielen des Sonntags klarer sehen. Beide Treffen sind vollkommen offen. Siege der beiden Münchener Mannschaften bringen sie vor die Nürnberger auf den ersten Platz, während sich der „Klub“ im Falle einer Niederlage mit den Würthern in den zweiten Platz reißen muß, wenn diese im Laufe gegen Pöbnitz Ludwigsbafen gewinnen. Das Treffen zwischen Kaiserslautern und Pirmasens hat nur untergeordnete Bedeutung. In Absteilung II muß der Tabellenführer Eintracht nach Worms. Überwindet er diese Klippe, so ist er seinem Ziele ein weitestgehendes Stück näher. Eine Niederlage dagegen dürfte ihn wieder an die zweite Stelle bringen, weil F.S.V. Frankfurt zu Hause sicher gegen Mainz gewinnen dürfte. Hier haben die Spiele: Pöbnitz Karlsruhe - Karlsruhe - F.V. Union Wädlingen - Ritters Stuttgart, interne Treffen der Gruppen Baden und Württemberg, weniger Bedeutung. Im Kampf um den Verbandspokal sind zwei weitere Siege fällig und zwar dann, wenn der F.C. Schweinfurt in Nürnberg gegen den A.S.V. Nürnberg mindestens „unentschieden“ spielt und wenn der F.V. Stuttgart zu Hause gegen den S.C. Freiburg gewinnt. Im Bezirk Rhein-Saar steht die Entscheidung auch nach diesem Sonntag noch aus, und in Mainz-Bessen ist sie bereits gefallen. Württemberg/ Baden: Gem. Brötzingen - Stuttgart S.C., F.C. Völklingen - Frankonia Karlsruhe, S.V. Feuerbach - F.C. Forstheim, Zw. Schramberg - F.C.

Mühlburg, Freiburger F.C. - F.V. Karlsruhe. F.V. Stuttgart - S.C. Freiburg. Im Kampf um den Aufstieg zur Bezirksliga sind die einzelnen Termine: Baden: SpV. Freiburg - F.V. Darlanden, F.C. Konstantz - F.C. Rheinfelden, F.C. Billingen - SpV. Forstheim. Der 6. Fußballkampf Baden - Elsaß geht in Forstheim in Szene. Zwei badische Niederlagen stehen bisher vier Siege entgegen. Badens Mannschaft, die inzwischen eine verstärkende Verstärkung erfahren hat, spielt in folgender Aufstellung: Wittenmann (Landshofen); Burkhardt (Brötzingen), Diener (S.V. Karlsruhe); Häußlein (F.V. Forstheim), Ramenzien (S.V. Mannheim), Gröbke (Nedarau); Hornung (Brötzingen), Fischer (Forstheim), Kattner (S.V.), Düber, Metz (Forstheim).

## Baden.

Das Silberbild-Endspiel führt in Hamburg die fünf nach vorn gekommenen Norddeutschen und den Verteidiger Brandenburg zusammen. Beide Verbände haben ihre Mannschaften sehr eingehenden Vorbereitungen unterzogen und dürften sich am Sonntag in Hochform befinden. Ob Brandenburg in diesem Kampfe die jahrelange Vormachtstellung behaupten wird, ist reichlich ungewiß, denn die letzten Ergebnisse der Berliner waren nicht so überzeugend wie in früheren Jahren. Es ist also durchaus nicht ausgeschlossen, daß Belg den Preis einmal abgeben muß; ein 0:0-Vergleich der Berliner wie im Vorjahr wird jedenfalls nicht mehr herauskommen.

## Voxen.

In Berlin werden vom Freitag bis Montag die diesjährigen deutschen Amateur-Voxenmeisterschaften abgewickelt. 35 Wettbewerbe wurden für die Teilmämpfe abgegeben. Von den vorjährigen Meistern befinden sich nur noch Spannagel, Bernhöfer, Schiller und Vooren im Ring, während Ausböd, Scheinlofer, Donner und Campe ihre Titel nicht verteidigen. In Verbindung mit den Meisterschaften findet auch der alljährliche Kongress der Amateur-Voxen statt. In Frankfurt gibt es einen Amateur-Klubkampf zwischen Eintracht und Alemannia/Dampfa Borna. Der Berufsboxer hat sein wichtigstes Ereignis in den Hamburger Kämpfen mit der Hauptnummer Adolf Witt gegen Gwip Daniels.

## Leichtathletik.

Das größte Ereignis am Wochenende ist das „Autostar-Hallenportfest“, das unter der Devise „Fest der Olympiateilnehmer“ aufgezogen wird und eine ganz ausgezeichnete Besetzung, u. a. mit zehn Olympiateilnehmern, erfahren hat. In Gruppe Nordbarnen führt Nürnberg ihre Waislauf-Meisterschaften durch. München 1860 zieht einen Mannschafts-Waldlauf auf.

## Wetternachrichtendienst

Der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Das Vorbringen feuchter Luft führte während der Nacht zum Freitag zu leichten Niederschlägen. Wir bleiben auch heute in der milden Westströmung, die zwar einzelne Strichregen, im ganzen aber kein ausgesprochen schlechtes Wetter bringen wird. Wetterausblick für Samstag, den 1. April: Wetterhin mild, Bewölkung bewölkt mit vereinzelten Strichregen. Westliche Winde. Wetterdienst der Frankfurter Universitäts-Institut für Meteorologie und Geophysik. Ausblick für Sonntag, Fortdauer wechselhafter und unbeständiger, aber nicht durchweg unfreundlicher Witterung.

## Aheimwasserstände, morgens 6 Uhr.

Badstut., 31. März: 189 cm; 30. März: 186 cm.
Baial, 31. März: -14 cm; 30. März: -16 cm.
Freibach, 31. März: 78 cm; 30. März: 88 cm.
Reich, 31. März: 195 cm; 30. März: 197 cm.
Mogau, 31. März: 348 cm; 30. März: 351 cm; mittags 12 Uhr: 340 cm; abends 6 Uhr: 348 cm.
Mannheim, 31. März: 210 cm; 30. März: 212 cm.
Canß, 31. März: 120 cm; 30. März: 142 cm.

## Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle und Beerdigungszeiten. 30. März: Otto Steinbach, 72 Jahre alt, Gärtnerbesitzer, Ehemann. Beerdigung am 1. April, 13 Uhr. Wilhelmine Freiburger, 81 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Freiburger, hdtl. Desinfektor a. D. Beerdigung am 1. April, 12.30 Uhr. - 30. März: Wilhelm Wandel, 81 Jahre alt, Postinspektor, Ehemann. Beerdigung am 1. April, 14 Uhr. Gerhard Schneider, 13 Jahre alt, Schüller. Beerdigung am 1. April, 14.30 Uhr. Elise Pausinger, 35 Jahre alt, Ehefrau von Florian Pausinger. Beerdigung am 1. April, 15 Uhr. Karl Schneider, 67 Jahre alt, Schuhmacher, Ehemann. Beerdigung am 3. April, 14.30 Uhr. Karl Sittig, 57 Jahre alt, Händler, Witwer (Wresten). - 31. März: Ludwig Zentgraf, 64 Jahre alt, Installateur, Ehemann. Beerdigung am 3. April, 14 Uhr. Richard Zeller, 58 Jahre alt, Bankbeamter, Ehemann. Beerdigung am 3. April, 15 Uhr. Elisabeth Kurzberger, 81 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Kurzberger, Eisenbahn-Ingenieur. Beerdigung am 3. April, 15.30 Uhr.

## Mitteilungen des Bad. Landes-Theaters.

Zur Aufführung von Wagners „Rheingold“ ist nachzutragen, daß sie aus Anlaß des 118. Geburtstages Richard's durch einen von Herr Baumhach geleiteten „Korps“, eingeleitet werden wird. - Die im „Vorabend“-Spiel „Das Rheingold“, womit am Samstag, 1. April, die Aufführung des Bühnenfestivals „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner beginnt, so wird auch in der am Sonntag, 2. April, folgenden Vorstellung der „Walfüre“, dem „ersten Tage“ des Werks, die Partie des „Wotan“ von Josef von Manowarda sungeln werden. Der durch seine Mitwirkung bei den Vorankünd. Festspielen den Ruf eines der hervorragendsten Wagnerkünstler sich erworben hat.

## Beranstaltungen

Kaffee Eden. Am April absolviert das Eden-Dreiecker vom Hotel Adlon-Berlin und Kaffee Drei Könige. Leipzig ein Kursus Gastspiel im Kaffee Eden. Kaffee Museum. Ab heute Samstag ist die hervorragende 18-jährige Wiener Geigerin Anna Tomasi mit ihrem deutschen Solisten-Ehepartner (am Freitag der bekannte Meistersänger G. Rob. Schwindel, Köln) zu

## Tagesanzeiger

Samstag, 1. April 1933.  
Badisches Landes-Theater: 20-22.30 Uhr: Das Rheingold.  
Colosseum: 20 Uhr: Original-Nordland-Revue.  
Badische Hochschule für Musik: 20 Uhr: Konzert-Abend.  
Landesgewerkschaft: 10-13 und 15-18 Uhr: Textil-Ausstellung.  
Badische Lichtspiele-Konzertsaal: 15.30 Uhr: Der Tag von Potsdam; 17 und 20.30 Uhr: Grün ist die Farbe.

Gloria-Palast: Das Schiff ohne Hafen.  
Palast-Lichtspiele: Kampf.  
Reichens-Lichtspiele: Norgentot.  
Schauburg: Manolescu, der Fürst der Diebe.  
Kaffee Museum: Gastspiel Anna Tomasi mit Solist Schwindel im Hotel Eden.  
Kaffee Eden: Gastspiel des Eden-Dreieckers vom Hotel Adlon-Berlin.  
Kaffee Norder: Die neue Tanzkapelle Hans Kimpel. Löwenrücken: Tanz.  
Stadgärten-Restaurant: abends Tanzunterhaltung. Hans des M.T.B.: 20.30 Uhr: Lichtbildvortrag: Mit dem Luftboot durch schone Luftbilder.

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Ring des Nibelungen. — Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

Vorabend: Das Rheingold.  
Vom Vater Rhein zu Hüttern des glücklichen Goldes bestellt, das der Strom birgt, treiben die Rheingötter ihr sorglos munteres Spiel. Nur Flohilde ahnt treue Gier nach dem kostbaren Schatz. Und schon steigt Alberich, der garrliche Nibelung, lüsternd herauf. Vahend wissen die flinken Schwärmer dem tappischen Albenproß zu entfliehen. Da leuchtet im hereinbrechenden Strahl der Sonne plötzlich das Rheingold auf. Von Flohildens arglosen Schwärmern erfährt der Unhold, von der nie geschauten Derrlichkeit geblendet, daß der Welt zu eigen gewinnt, der aus dem Rheingold sich den Ring zu formen vermag. Doch müsse er zuvor der Minne Macht sich verlagern. - Was schiert den Nibelung die Minne! Schon reißt er den Schatz an sich, verflucht die Liebe und verdammt in sein finstres Reich... Der Tag bricht an. Noch umwallen die Nebel den Berg der Götter, die ragende Burg, die von den Niesen getürmt, heute vollendet ward. Nach feierlichem Vertrag ist Freia, die Göttin ewiger Jugend, den milden Gefellen als Lohn versprochen und Alwator Wotan will Vertragstreue halten. Doch Freia zürnt. Voge, der listerliche Gotte, werde die dummen Niesen abzufinden wissen. Schon heischen diese, Falot und Kaffner, ihren Lohn und verweigern jeden Verzicht. Froh und Donner, Freias Brüder, stellen sich schützend vor die trogig Begehrte, und träte nicht Wotan dazwischen, so laute Donnerschammer auf die Schadel der Niesen nieder. Auch Voge kann den undankbaren Göttern nicht helfen, send für die holde Freia keinen Erlass, denn nirgends in der Welt gilt löstlicher Beschluß als des Weibes Liebe. Nur einer, Alberich, habe der Minne um des Goldes willen entsagt, schmiedete sich den Jamberring, u. seine Nibelungen häuten, ihm dienend, immer neue Schätze. Voges Bericht erregt die Begierde der Niesen und den Reich der Götter. Wotan sinnt, wie er den Ring erlangen könne, weicht den ihn bedrängenden Niesen aus, und diese schleppen endlich die zarte Freia gewaltsam hinweg, bis zum Abend ihre Antwort feilschend. Nun droht den Göttern, der ewigen Jugend beraubt, der Ungegen des Alerns... Wotans Befehl ist gefast. Mit Voge steigt er hinab ins Nibelheim, um Alberich das Gold zu rauben und damit sich und seinen Göttern die verlorene Jugend zurückzukaufen. - Sie finden in der Tiefe den jammernden Zwerg Alime, den Alberich, sein Bruder, misshandelte, weil er den unsichtbar machenden „Tarnhelm“ beiseite schaffen wollte, den er auf Alberichs Geheiß schmiedete. Der Unhold erscheint und tritt den Göttern, die er, nicht mehr fürchtet, grob und drohend entgegen. Auch die Götter seinem Dienst zu beugen, ist sein Nameplan. Doch Voge, der listige, bringt den ersten Schwäger zu Fall. Um die von Voge schlan bezweifelte Kraft des Tarnhelms zu beweisen, verwandelt sich der Tölpel zuerst in eine Riesenschlange, dann in eine Kröte. Flugs tritt Wotan auf den Kopf des winzigen Tiers und blitschnell hat Voge den Tarnhelm in Händen. Der dumme Albe wird gesungen und gefesselt an die Oberwelt geschleppt. - Der Wehrlose muß den Nibelungenhort ausliefern. Den Tarnhelm behält Voge, und Wotan reißt dem sich sträubenden Alberich auch den Ring vom Finger. Seiner Bande entledigt, verflucht der betrogene Vogerträger in rasendem Haß hohnlachend den goldenen Reif: Sorge und Reif seien die Geißel dessen, der das Kleinod besitzt... Die Niesen bringen Freia herbei und fordern als Erlass für sie soviel des Goldes, als nötig sei, ihre Gestalt zu bededen. Es wird gewährt. Der Tarnhelm muß noch eine von Kaffner erprobte Wunde stopfen. Immer noch klagt ein schmaler Spalt. Wotan soll ihn mit dem Ringe schließen - und weigert sich. Da entsteigt der Tiefe die weiße Erda, „der ewigen Welt Ur-Wala“, und findet warnend dem Göttergeschlecht den nahen Untergang, wenn sie den Ring nicht meiden. Wotan wirft den Ring aus. Freia ist gelöst. Gierig fallen die Niesen über den Schatz her, und schon wirft Alberichs Fluch. Falot wird im Streit von Kaffner erschlagen. - Endlich können die Götter die mit üblem Lohn erkaufte Burg in Besitz nehmen. Das hallende Gemäul zerbricht, ein mächtiger Regenbogen mößt sich hinauf an „Walfall“, der Götterburg. Die Emporkletternden achten nicht der Klage der Rheingötter um den verlorenen Hort...  
! Meine Damen und Herren!  
Konfirmation-Offen- u. Kommuniongelchenke in allen Preisl. reichliche Ausw. Trauringe massiv Gold 750 das Paar v. 7 an empfiehlt das seit 27 Jahren bekannte reelle Juweller-, Gold- und Silberwarengeschäft  
**FRIEDRICH ABT** Waldstraße 34 - Telefon Nr. 7684  
zwischen Blumen- und Kaffee Museum

## Badisches Landes-Theater

Spielplan vom 1. bis 9. April 1933.

Tag	Uhrzeit	Titel	Stellen
Samstag, 1. April	20 bis 22	Der Ring des Nibelungen, Vorabend: „Das Rheingold“.	*G 22. Th.-Gem. 101-200 und 501-600; *Schwarzwaldbüdel“. Operette von Jettel, 20 bis 22.15. (4.50.)
Sonntag, 2. April	20 bis 22	Der Ring des Nibelungen, Dritter Tag: „Götterdämmerung“.	20 bis 22.15. (4.50.)
<b>Im Städtischen Konzerthaus:</b>			
Sonntag, 2. April	19 bis 21	Keine Vorstellung.	Keine Vorstellung.
Sonntag, 9. April	19 bis 21	Keine Vorstellung.	Keine Vorstellung.
<b>Concertantistellen:</b>			
Berlins: Bad. Landes-Theater u. für Vorstellungen im Städt. Konzerthaus. Theaterkasse, Telefon 6888 (9.30 bis 13 Uhr, 15.30 bis 17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 90, Tel. 988; und Musikantstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1430. Organhandlung Dr. Brunner, Kaiserstr. 29, Telefon 4851. Kaufmann Karl Holzsch, Werberplatz 48, Tel. 503. Bezirksdirektion Stadt, Beschäft. 31.11, Tel. 3076. - In Durlach: Musikhaus Carl Weiß, Hauptstr., Tel. 408.			
Sonntags: a) Badisches Landes-Theater, Tel. 6888 (11-13 Uhr); b) Städtisches Konzerthaus, Telefon über Rathaus (11-13 Uhr), nur für Vorstellungen datelst.			

eigenen Gastspiel verpflichtet. Im oberen Rasse (Kater-Zoo) ist Gesellschafts-Konzert (Lautsprecher). Colosseum! Am Samstag, 1. April, hält Maxströms wunderbare Nordland-Revue im Colosseum ihren Einzug. Die berühmte Schwedische Parodistin Thora Malmström mit ihren lustigen, singenden, musizierenden, tanzenden und temperamentvollen Charakterdarstellungen bietet die Gewähr für einen ganz hervorragenden Abend. Rederall, wo dieses Entenspiele gastierte, bildete es das Tagesgespräch und der Erfolg blieb nie aus. Auch diese Vorstellungen werden allererklaffige Varieteeinlagen bringen. Nach langen Verhandlungen ist es der Direktion gelungen, Hermann Strehel, die größte deutsche Humoristen-Komikerin einmal den Colosseumabendern vorzustellen. Am Sonntag sind zwei Vorstellungen, mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Vorverkauf Sonntag ab der Colosseumkasse von 11-1 Uhr. (Telephonnum 5599.)

Ein-Act-Oper für die Karlsruher Notgemeinschaft. Die berühmte Pianistin Ella Neu hat sich in lebenswärtiger Weise bereit erklärt, ein besonderes Konzert mit ihrem Trio für Notgemeinschaftempänger zu geben. Das Konzert findet am Montag, 10. April, 12 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses statt. Eintrittsfreien werden durch die Vereinstellen der Karlsruher Notgemeinschaft an die Bedürftigen ab Montag, den 3. April, ausgegeben.

Karlsruher Männerchorverein e. V. Auf die öffentliche Turnstunde der Frauen u. Mädchen heute Samstag, 1. April, nachmittags 16 Uhr in der Zentrallturnhalle, Bismarckstraße 12 und den am gleichen Tag abends um 20.30 Uhr im Haus des M.T.B. stattfindenden Lichtbildvortrag „Mit dem Luftboot durch schone Luftbilder“. Redner Herr A. Widertshelmer, wird nochmals besonders aufmerksam gemacht.

## Neues vom Film.

Der neue Ufa-Film „Kampf“ im Pall. Mit Mächtigkeit auf die politische Lage hat die Vertung des Film den Film „Liebe“ vom Spielplan abgeleitet und setzt den deutschen Meisterfabrik Markt von Braunschweig in dem Ufa-Film: „Kampf“. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der junge Kennisfeger Manfred von Braunschweig. Aber nicht nur Sport, sondern auch Humor, viel Humor gibt es in diesem Film, verforpört durch Karl Welpemann und Mandie Ebinger. Und neben Sentation und Humor die glückliche Liebe. Hier sind zu nennen Evelyn Kolb, Jessie Nitrog und Via Eibenbüsch. Dr. Paul Lohm, der beliebte und bekannte Sprecher vom Frankfurter Rundfunk spielt verblüht den Mundfunkberichterstattung.

## Amtliche Nachrichten

**Ernennungen, Verleihungen, Zuruhelegungen**  
der planmäßigen Beamten.  
Aus dem Bereich des Justizministeriums:  
Ernannt: Kanzleischefinin Mathilde Lub beim Amtsgericht Forstheim zur Kanzleischefin.  
Verlegt: Justizobersekretär Oskar Kuer beim Justizministerium zum Amtsgericht Gengenbach.  
Zuruhe gelegt auf Antrag bis zur Weidertstellung der Gesundheit: Kanzleischefin Ga. Sedman beim Amtsgericht Adelsheim.

## Geschäftliche Mitteilung.

Das Auge hängt am Kalenderblatt. Ja, welche Hausfrau kennt nicht diesen Zustand vor den Festtagen! Da möchte man doch allen seinen Tischen eine Heberstattung bereiten und muß nun aus dem Vollen sein, wie man es schon und zweckmäßig und billig macht. Man wird sich natürlich wieder in Kaffers Kaffee-Geschäft umsehen, zumal der Oberbade dort die hübschesten und schmadhattesten Tischdecken zeigt. Kaffers Tischdecken wissen, wie man sich die Freude und das Lob der Hausfrauen verdient. Sie sind alte geprüfte Fachleute für Kaffers bewährten Kundendienst!

## Tapeten

verschönern das Heim!  
Neuheiten jetzt eingetroffen!  
Reste in großer Auswahl v. 18 an  
Linoleum - Balatum - Linkrusta  
**Hch. Durand**  
Akademiestr. 35, neben Passage.

Photo- und Bilder-  
**Einrahmungen**  
gut und preiswert in großer Auswahl bei  
**BUCHLE** Inh. W. BERTSCH  
Ludwigsplatz - Ecke Erbprinzenstraße  
Bitte beachten Sie meine 5 Schau-enster!

Etuis aller Art  
**Besteckkasten**  
Besteck-Einbauten  
Musterkoffer  
fertig  
**ETUISFABRIK K. MÜLLER**  
Karlsruhe I. B. - Tel. 5736, jetzt Gartenstraße 72

Papier-Suchert  
füllhalter, 50 an, m. echt 2.60  
Goldfeder v. 2.60  
Pelikan und Montblanc Auswahl  
zw. An allen-u. Soffientr. Reparaturen schnell u. billig

Gute Gehen erreicht man in  
**Lackners Maß- und Orthopädie-Strick**  
bei formvollender Ausführung. Eingeweichtes Gelenksstützen. Beachtung abnormer Fäße. Solide handgearbeitete Reparaturen bei billigen Preisen.  
**Hch. Lackner** Douglasstr. 26, bel. Post-Muster-Ausstellung

Aufruf des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte.

Das Zentralkomitee veröffentlicht folgenden Aufruf: Heute, Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnt der von der Reichsleitung der N.S.D.A.F. befohlene Abwehrkampf. Dieser Kampf ist von dem deutschen Volke nicht gemollt. Er ist ihm aufgezwungen worden.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationalen die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotttakte gegen Deutschland einstellen.

Parteiangehörige! Parteiangehörige! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten.

Keine Gewaltanwendung! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Keine Besorgnisse! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpfe diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte. gez. Julius Streicher.

Das Zentralkomitee veröffentlicht folgenden Aufruf: Heute, Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnt der von der Reichsleitung der N.S.D.A.F. befohlene Abwehrkampf.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationalen die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotttakte gegen Deutschland einstellen.

Parteiangehörige! Parteiangehörige! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten.

Keine Gewaltanwendung! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Keine Besorgnisse! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpfe diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte. gez. Julius Streicher.

Das Zentralkomitee veröffentlicht folgenden Aufruf: Heute, Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnt der von der Reichsleitung der N.S.D.A.F. befohlene Abwehrkampf.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationalen die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotttakte gegen Deutschland einstellen.

Parteiangehörige! Parteiangehörige! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten.

Keine Gewaltanwendung! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Keine Besorgnisse! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpfe diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte. gez. Julius Streicher.

Das Zentralkomitee veröffentlicht folgenden Aufruf: Heute, Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnt der von der Reichsleitung der N.S.D.A.F. befohlene Abwehrkampf.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationalen die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotttakte gegen Deutschland einstellen.

Parteiangehörige! Parteiangehörige! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten.

Keine Gewaltanwendung! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Keine Besorgnisse! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpfe diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte. gez. Julius Streicher.

Das Zentralkomitee veröffentlicht folgenden Aufruf: Heute, Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnt der von der Reichsleitung der N.S.D.A.F. befohlene Abwehrkampf.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationalen die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotttakte gegen Deutschland einstellen.

Parteiangehörige! Parteiangehörige! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten.

Keine Gewaltanwendung! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Keine Besorgnisse! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpfe diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte. gez. Julius Streicher.

Das Zentralkomitee veröffentlicht folgenden Aufruf: Heute, Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnt der von der Reichsleitung der N.S.D.A.F. befohlene Abwehrkampf.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationalen die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotttakte gegen Deutschland einstellen.

Parteiangehörige! Parteiangehörige! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten.

Keine Gewaltanwendung! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Keine Besorgnisse! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpfe diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte. gez. Julius Streicher.

Das Zentralkomitee veröffentlicht folgenden Aufruf: Heute, Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnt der von der Reichsleitung der N.S.D.A.F. befohlene Abwehrkampf.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationalen die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotttakte gegen Deutschland einstellen.

Parteiangehörige! Parteiangehörige! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten.

Keine Gewaltanwendung! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Keine Besorgnisse! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpfe diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte. gez. Julius Streicher.

Das Zentralkomitee veröffentlicht folgenden Aufruf: Heute, Samstag, 1. April 1933, vormittags 10 Uhr beginnt der von der Reichsleitung der N.S.D.A.F. befohlene Abwehrkampf.

Der deutsche Abwehrkampf wird mit dem Augenblick sein Ende gefunden haben, mit dem die Verantwortlichen der jüdischen Internationalen die von ihnen heraufbeschworene Greuel- und Boykotttakte gegen Deutschland einstellen.

Parteiangehörige! Parteiangehörige! Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir Nationalsozialisten haben alle Kämpfe gewonnen, die wir durch lange Jahre her zu führen hatten.

Keine Gewaltanwendung! Keine Täuschungen! Keine Verleumdungen! Keine Besorgnisse! Kein Vorgehen gegen Ausländer! Kämpfe diesen heiligen Kampf mit nationalsozialistischer Würde und mit nationalsozialistischem Stolz!

Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttakte. gez. Julius Streicher.

Der Abwehrboykott in Berlin.

Zur Anordnung der Parteilitung der NSDAP teilt die NSDAP Gau Groß-Berlin mit: Samstag, den 1. April 1933, haben sich alle nationalsozialistischen Betriebszellenverbände in Verbindung mit den Arbeiter- und Anstellerräten der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen, die in jüdischen Geschäften arbeiten, Samstag 10 Uhr vormittags mit den zuständigen Geschäftsleitungen ins Benehmen zu setzen, um eine zweimonatliche Vorauszahlung aller Löhne und Gehälter für nichtjüdische Arbeiter und Anestellte zu erwirken.

Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation Gau Berlin teilt mit: Der Verband Berliner Warenhausbesitzer hat in einer Besprechung ausdrücklich erklärt, daß er für die Zahlung der Löhne und Gehälter sämtlicher Angestellter auch für die Zukunft aufkommen wird.

geworden. Dieser Punkt der Anordnung wird auf Grund der Zusicherung der Geschäftsleitung zurückgezogen.

Abwehrboykott teilweise schon begonnen.

In einzelnen Städten des Reiches hat der Abwehrboykott bereits am Freitag eingesetzt. In München stehen seit Mittag SA-Posten mit Karabinern oder Gewehren vor den größten jüdischen Geschäften. Verschiedene jüdische Geschäfte haben freiwillig geschlossen.

Newyorks deutsche Gesellschaften telegraphieren an Hitler.

Die vereinigten deutschen Gesellschaften von Newyork hatten an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet: „Bereinigste deutsche Gesellschaften von Newyork in Gemeinschaft mit hiesigen deutschen Juden deutscher und amerikanischer Staatsangehörigkeit erheben heute ihr förmlichen Einspruch gegen unerhöhte Deutungsbege in Amerika.“

„Großdeutscher Bund“.

Die maßgebenden nationalen deutschen Jugendbünde haben am Donnerstagabend ihren Zusammenschluß zum „Großdeutschen Bund“ beschlossen. An der Gründung sind führend beteiligt: Jungsturm, Deutscher Pfadfinderbund, Freischar Junge Nation, Deutsche Freischar. Außer diesen Bänden nahmen Vertreter zahlreicher anderer Bünde an der Gründungsbesprechung teil, u. a. von der Deutschakademischen Gildeschaft, den Adler und Falken, den Jungen, der Jungmannschaft und den Jährlingen des Gesellen.

Vorläufig keine Rückkehr des Kaisers.

Die Generalverwaltung des vormals regierenden preussischen Königs hat auf eine Aufschrift der Stadt Bad Domburg an den früheren Kaiser, dem Magistrat von Domburg beantwortet, daß der Kaiser sie beauftragt habe, der Stadt Domburg aufrichtig für den Beisatz zu danken, Seine Majestät zu bitten, Bad Domburg als künftigen Wohnort auszuwählen.

Ihr Gut mein Herr, für das Osterfest in den lebendigen Farben des Frühjahrs und Sommers... nicht teuer, liegt noch immer bei Gut-Novynl Kaiserstr. 116

Badeöfen und Gasautomaten durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt. Achtung! Gesucht sofort! Dauerbeschäftigung im Hause gegen gute Bezahlung. Kostenlos! Auskunft erteilt Deutsche Textilhandels-Gesellschaft, Hl.-Ha. Lennestraße 25, Lahr a. B. Beh 6

Gottesdienstordnung 2. April. Evangelische Stadtkirche. Kleine Kirche, Abends 8 U.; Beichtgottesdienst für die Abendmahlsfeier am Konfirmationsstag, Pfarrer Monden. Rintheim, Abends 7 U.; Beichtgottesdienst, Pfarrer Gerbard. Sonntag, den 2. April 1933. Stadtkirche, 10 Uhr: Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Glatt. 10 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Ew.

St. Bernhardskirche, 6 Uhr: hl. Messe. 7 Uhr: hl. Messe mit Osterkommunion der Schul Kinder. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. 10 Uhr: Predigt und Kommunion. 11 Uhr: Beichtgottesdienst mit Predigt. 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen. 13 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. Abends 6 Uhr: Beichtpredigt mit Kreuzweg und Segen.

Speisezimmer Eiche, Eiche mit Nußbaum, kaukas. Nußbaum, Kirschbaum, Mahagoni, Esche mit Ulmenmaser, Zitronenholz, la pol., usw., in großer Auswahl 390.- M. 940.- 860.- 740.- 625.- 560.- 480.- Markffahler & Barth K'he-Mühlburg Neureuterstraße 4

Der 21. März und viele andere interessante Bilder bringt die heutige Ausgabe der illustrierten Wochenschrift des Karlsruher Tagblattes „Die Rundschau“.

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes Karlsruhe i. B. 14 Ich bitte um Zusendung der heutigen Ausgabe Ihrer illustrierten Wochenschrift „Die Rundschau“ und um gleichzeitige Zusendung der Allgem. Versicherungsbedingungen über die mit dem Bezug der Illustrierten verbundene Unfall-Versicherung.

# Schauburg

Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschl. Montag:



**Manolescu**  
Der Tag von Potsdam

Herrliche Aufnahmen, Spannung, Humor, große Besetzung: Ivan Petrovich, Mady Christians, Hilde Hildebrand, Fritz Kampers usw., usw.

Großes Beiprogramm, n. a. im Sonderdienst der Ufa:  
**Der große Tag von Potsdam.**  
Beginn: Wo. 4. 6.15 u. 8.45 Uhr.  
So. 3. 5. 7 u. 9 Uhr.

## Café Odeon

April-Gastspiel:  
**Odeon-Orchester**  
vom  
**Hotel „Adlon“, Berlin**  
und  
**Café „Drei Könige“, Leipzig**

## Colosseum

Ab Samstag, 1. April u. folgende Tage  
**Original Nordland-Revue**

Eine Sinfonie in Gold und Silber mit prachtvoller Ausstattung u. Kostümen. U. a. wirken mit:  
**Thora Malmström**, die berühmte schwedische Parodistin mit ihren singenden, musizierenden, tanzenden und temperamentvollen Skandinavieren.  
**Hermann Strehel**, bester deutscher Humorist und andere Varieténummern.

**Farben, Lacke, Tapeten**  
für jeden Zweck gut u. billigst  
**Farbenhaus Weststadt**  
Ecke Körner- u. Sofienstrasse

Filiale: Mühlburg, Rheinstr. 36a.

## KISSEL ist führend in Preis u. Qualität.

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Weiß- und Rotweine		Kaffee, Tee, Kakao	
St. Martin . . . . .	72	Konsum-Kaffee . . . Pfd.	1.78
Kaiburg . . . . .	75	Kolonial-Mischg. . . Pfd.	2.00
Hambacher Feuer . . .	80	Brasil-Mischg. . . Pfd.	2.20
Edesheimer Forst . . .	90	Werbe-Mischg. . . Pfd.	2.40
Waldracher Berg . . .	95	Sonder-Mischung Pfd.	2.80
Niersteiner Domtal . . .	1.-	Zum Fest:	
Konsum rot . . . . .	74	Der feine Karlsbader	3.60
Dürk. Feuerberg . . .	80	Die hübsche Geschenkdose	
Oberingelheimer . . .	90	m. 1 & Festmischung	3.-
		od. 1/2 & KisseL-Tee	
Festweine		Tee-Broten . . . Pfd.	
zur Konfirmation u. Kommunion		Haushalt-Tee . . . Pfd.	3.50
3/4-Literfl. einschl. Glas		fermer 4.40, 5.60, 6.40, 7.20, 8.-	
Gimmeld. Hofstück . . .	1.40	Bensdorf-Cacao 1 & Do. 95	
Kastlader Kobert . . .	1.50	Malzkaffee . . . Pfd.	28.5
Wachenh. Vogelsang . .	1.60	Konderven-Sonderwoche	
Darbacher Clevner . . .	1.90	Karotten . . . . .	35
Rüdesheimer Berg . . .	2.20	Gemüse-Erbsen . . .	52
Macognat . . . . .	1.20	Junge Erbsen . . .	52
Kissels „Hausmarke“ . .	1.50	Junge Schnittbohnen .	39
Bordeaux St. Emilion . .	1.70	Junge Schnittbohnen I .	46
Waldurmer Spitzburg . .	1.80	Junge Brechbohnen . .	42
Weißer Bordeaux süß . .	2.-	Junge Brechbohnen I . .	48
Sekt. Fl. einschl. Steuer	1.90 an	Rote Rüben . . . . .	48
		Junger Spinat dick . . .	48
Wurst- u. Fleischwaren		Sellerie in Scheiben . .	66
Stuttg. Knackwurst St. 15	3	Leipziger Allerlei . . .	68
Frankfurter Würstchen	3 P. 40 u. 90	Brechspargel . . . . .	1.08
Mettwürste . . . . .	St. 30	Stangenspargel, extr. stk.	1.78
Oertel Sülze . . . . .	Dose 58	Erdbeeren, 1/2 Dose . . .	50
Rügenw. Cervelat . . .	St. 70	Pflaumen . . . . .	59
Gek. Schinken . . . . .	Pfd. 1.30	Mirabellen . . . . .	95
La Cervelatwurst . . .	Pfd. 1.40	Erdbeer-Konfitüre . . .	1 Pfund
La Salami . . . . .	Pfd. 1.40	Aprikosen-Konfitüre . .	1 Pfund
Thür. Landebeerw. Pfd.	1.50	Erdb.-Stachelb.-Konf. }	68
Volltette Käse		Kolonialwaren	
Gouda und Tilsiter	1.00	Perl-Bohnen . . . Pfd.	16.5
Chester ohne Rinde	1.20	Voll-Reis . . . Pfd.	19.24, 26.5
Emmentaler o. Rde.	1.20	Linsen . . . Pfd.	18.32, 40.5
Holländer o. Rde.	1.20	Cocosfett, 3 Tafeln	85.5
Schweizer Käse vollt.	1.20	Kalif. Mischobst	48, 60, 80.5
Allgäuer Tafelbutter	1.10	Eier-Teigwaren . . .	2 Pfund 85.5
Bad. Markenbutter	1.25	Tafel-Oel . . . Fl.	48 u. 88.5
		Neue Malta-Kartoffeln	
Im Fisch-Spezialladen:		Fetheringe i. Tomaten	Dose 48
Mastpaulets . . . Pfd.	v. 1.20 an	Rollmops . . . Literdose	55
1933er Gänse und Enten		Ostsee-Fletheringe in	
Oelsardinen Dose 18 u.	30	5 verschied. Sosen Dose	60
3 1/4-Klubdosen . . .	35		

## HANS KISSEL

Feinkosthaus, 3 Spezialgeschäfte, Tel. 136 u. 187  
Schnellste Zustellung der Waren durch meine Lieferautos.

Rudolf Forster in  
**Morgenrot**  
Ein Triumph der deutschen Filmkunst  
in der neuesten Ufa-Tonwoche **Aufnahmen im S-nderdienst aus Potsdam.** — Jugendliche nachmittags halbe Preise.  
S. 2, 4, 6, 8.30 W. 3.30, 6, 8.30

**Gloria**  
**Harry Piel** in  
**Das Schiff ohne Hafen**  
(Das Gespenster-Schiff)  
Erebnisse eines Seepolizisten  
Anfangzeiten: Wo. 4.00 6.15 8.30 Uhr. So. ab 2 Uhr

**Pali**  
Der deutsche Meisterfahrer **Manfred von Brauchitsch**  
in dem Ufa-Großfilm aus der Welt der Autorennen:  
**Kampf**  
Wo. 4.00, 6.20, 8.40 . So. 2.30 4.00 6.20 8.40

**Restaurant Silberner Anker**  
Karlsruhe i.B., Kaiserstr. 73

Wir eröffnen am Samstag, den 1. April d.J., 5 Uhr abds., nach Renovierung der sehenswerten Räume das altbekannte

**Restaurant Silberner Anker**  
Die modernen Einrichtungen mit eigener Schlächterei setzen uns in die Lage, in Küche und Keller bei zeitgemäßen Preisen das Beste zu bieten. Ausschank der beliebten

**Moninger Biere**  
Wir empfehlen uns mit der Zusicherung aufmerksamster Bedienung!

**Wilhelm Bub und Frau**

**Rheinstrandbad Rappenwört**  
ab 1. April wieder eröffnet.

Von diesem Tage ab werden die festgesetzten Gebühren erhoben. Gemeinschaftskarten für Straßenbahn- und Badenutzung an den Verkaufsstellen der Straßenbahn u. den Bäderkassen.

Besichtigen Sie  
meine **10 Schaufenster**  
in der **Passage 3-5**  
Küchen, Speisezimmer, Schlafzimmer besonders günstig.  
Nußbaum handpoliertes Schlafzimmer mit Friseurkommode u. s. w.

**R.M. 575.-**  
**Passage Möbelhaus**  
Emil Schweitzer

**Ideal**

Auch auf ganz bequeme Raten.  
Gen.-Vertr.: Georg Lande, Karlsruhe, Gabelsbergerstraße 2.

**Äusserst günstige Bassermann-Konservenwoche**  
nur vom 1. bis 20. April

in allen maßgebenden Karlsruher Feinkostgeschäften, die durch besondere Preistafeln gekennzeichnet sind.

**Badisches Landesheater**  
Samstag, d. 1. April, 8 u. 10 Uhr.  
**Der Ring des Nibelungen**  
Vorabend:  
**Das Rheingold**  
Bühnenfestspiel von Richard Wagner.  
Dirigent: Fritz Schütz.  
Solisten: Blum, Bang, Haberfort, Zieherlich, Winter, Kiefer, Löber, Manowarda, Rentzow, Franz, Schaffert, Schmitt, Straß, Müller.  
Anfang 9 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr. Breite E (0.90—5.70).  
So. 2. 4.: Der Ring des Nibelungen, Erster Tag: Die Walküre. Im Konsorbau: keine Vorstellung.

**KROPF**  
Bekämpfung u. Heilung durch Kräuterkruren Broschüre gratis  
**F. HASTREITER**  
Neugemring 440 München.

**Café Museum** Ab heute Samstag  
Gastspiel **ANNY TOMASCHEK**  
die hervorragende Wiener Geigerin mit ihrem deutschen Solisten-Orchester  
Im oberen Café (Roter Saal) abends  
**Gesellschafts-Tanz**

**Phönix** Sonntag, 2. April 3 Uhr  
Phönix-Stadion  
Südd. Meisterschaft  
**K.F.V.**  
Auto-Anfahrt gestattet.

**Luisenschule**  
Karlsruhe, Otto-Sachs-Strasse 5  
ladet zur  
**Ausstellung**  
am Sonntag, den 2. April von 11—18 Uhr höflichst ein.  
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Landesverein.

Erfinder — Vorwärtsstrebende  
**Über Nacht zum Reichtum?**  
Kostenlose Aufklärung sofort fordern von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

**Versteigerungen**  
Samstag, 1. April, ab 9 Uhr  
wird die gesamte Ladeneinrichtg.: zahlreiche Vitrinen, Schränke, Tische, Regale, Glasplatten, Spiegel u. a. **versteigert.**  
Daran anschließend Restbestände des Warenlagers,  
**C. F. Otto Müller Kunstgewerbehaus**  
Kaiserstr. 138 (neben Moninger).

**Schönheitstreffer in neuesten Mänteln**  
aber keine Spur von teuren Preisen.

Sportmäntel in den neuesten Formen und Geweben, ganz gefüttert  
29.- 23.50 19.75 **16.75**

Gabardine-Mäntel  
24.50 19.75 16.50 **12.-**

Balist- u. Satinette-Mäntel 16.- 12.75 **9.80**

**SCHNEIDER**  
Kaiserstr. 95 — Werderplatz

Wir geben hiermit bekannt, daß wir ab Samstag, den 1. April die  
**Wirtschaft zum Felseneck**  
Kriegsstraße

übernommen haben.  
Die Führung des Geschäfts erfolgt in der bisherigen Weise als Hauptauschank der Brauerei Heinrich Felseneck. Unsere langjährige Tätigkeit im Gastwirts-gewerbe gibt Gewähr dafür, in Küche und Keller nur das Beste zu bieten bei der Zeit Rechnung tragenden Preisen.  
Wir bitten das geehrte Publikum von Karlsruhe und Umgebung sowie die titl. Vereine in unserem neuen Wirkungskreis um geeigneten Zuspruch und empfehlen uns bestens

**Otto Scholz, Küchenchef u. Frau.**

**Sonnige Frühjahrs-Tage**  
verlangen  
**schöne Kleidung.**  
Sie sind vornehm, elegant gekleidet, wenn Sie sich von Dietrich beraten lassen.

Meine Spezialität:  
**3/4 fertige Anzüge**  
elegante Modellausführung mit allen Anproben  
RM. **88.- 98.- 115.-**

**Aquastrella-Mäntel** **75.00**  
98.- 82.-

**Uebergangs-Mäntel** **29.50**  
feinster reinwollener Gabardine  
RM. 63.-, 53.-, 43.-

**Sport-Anzüge** **29.50**  
in besonders neuer Spezialausführung  
RM. 68.-, 58.-, 48.-, 39.-

Die in meiner Spezial-Abteilung gefertigten  
**Anzüge**  
sind **Meisterstücke** feinsten deutscher Schneider-Arbeit!  
Die Anzüge kosten:  
RM. **138.- 123.- 115.-**

**Rud. Hugo**  
**Dietrich**

# Karlsruher Sagblatt

## Unterhaltungsblatt

Samstag, den 1. April 1933

### 5 Fragen an Ara Lyn

Roman von Edmund Sabott.

Copyright 1933 by August Scherl, Berlin.

(2. Fortsetzung)

Ara Lyn ist klein, behende, klug. Er trägt so etwas wie eine blauschwarze Jacke, deren Kragen eng seinen kurzen Hals umschließt; auch seine Beinkleider sind aus dunkeltem Stoff. Der Schmelz und das Gesicht wirken seltsam matt. Er ist schlank und scheint weder Bräunen noch Wimpern zu haben. Der Mund ist schmal, fast lippenlos; barometer bringt ein breites, starkes Kinn vor. In dieser Beziehung ist das Gesicht von einer matten Gelbfarbe.

Marlene geht den Schritt, den sie eben zurückgewandert ist, wieder auf Ara Lyn zu, scheinbar furchtlos und ruhig. Aber als sie zu sprechen beginnt, flücht ihre Stimme glänzend hell, wie der Ton einer Saite, die angespannt ist bis zum Zerschellen. Sie haben von Herrn von Kantschig nichts gehört, schon gar nicht davon, daß ich nicht als Kantschig an Ihren Komme und auch nicht die, daß ich nicht als Kantschig an Ihren Komme und auch nicht davon denke — vergleichen Sie meine Offenheit! — Sie als Bediente an verlassen? Wir sprechen von Ihnen. Kantschig erzählt von Ihnen — Experimenten. Ich wurde gequält. Das ist alles...

Trotz der Hitze Kantschigs will sie Ara Lyn kränken und verlegen, will sie ihn in seiner Prophezeihaftigkeit treffen. Vielleicht hofft sie sogar, er werde sie hinausweisen. Nichts geschieht. Ara Lyn lächelt. Es ist kaum eine Veränderung auf seinem Gesicht wahrzunehmen; Marlene spürt mehr, als daß sie es sieht. Er sagt: „In Ihrer Reue“ sagt er, „liegt der Klein der Kantschigkeit. Warum leugnen Sie es?“

Sie will höflich antworten. Da hebt er langsam seine Hände. Sie nähern sich ihr, wie zwei Regen von einem geheimnisvollen Leben, und sinken nieder auf ihre Schultern. Marlene fühlt die Kühle durch den dünnen Stoff ihres Kleides bis auf die Haut dringen. Es spürt sie, aber sie läßt sich nichts anmerken. Keinen Augenblick verläßt sie, daß Kantschig hinter ihr steht und jede kleinste Bewegung, die sie macht, mit häßlicher Spannung beobachtet. Sie hält sich aufrecht.

Ara Lyns Blide dringen in ihre Augen ein, die sie weit aufgerissen hält. Sie reißt sich nicht, kann sich nicht mehr regen. Der Widerstand gegen ihn droht zusammenzubrechen. Es ist, als schließe sie ein und bemächtige sich ihrer. Sie will wegsehen, will sich lösen, betreten; aber die Kraft dazu wird ihr fortgelassen, erlischt immer mehr.

Seine Lippen formen erst undeutlich, dann immer klarer ein Wort — einen Namen. „Petrona —“ flüstert er, „Petrona, danke Marlene...“

In Marlene wird es still. Sie lauscht nach innen, hört auf den Namen, den er wiederholt, immer wiederholt, beschwörend, wendend, als wolle er damit etwas Schimmerndes in ihr wecken und hervorlocken.

„Petrona...“ flüstert er. „Petrona...“ Marlene erwidert nicht, von seinen Lippen diesen Namen zu hören. Er wiederholt sie kaum. Sie nimmt ihn in sich auf; sogar ihr eigener Mund formt ihn nach, lautlos, unbehörlich, aber mit tiefer Bärtlichkeit. Sie spricht ihn, wie sie ihn als Kind taunend und taunendmal gesprochen, gerufen, geweint, geflüstert, geschrien hat... Sie ist ein Kind, und Petrona weist sie auf den Armen; Petronas dunkles Gesicht beugt sich über ihr Bett; sie lauscht mit

Petrona hinaus auf die Stimmen der Nacht, auf die Gongschläge und das Lament der großen Trommeln, das über den See herkommt aus dem nahen Dorf der Matinist — die Gesänge, die Petrona mitnimmt, dicht neben ihrem Ohr...

„Da hört sie ein selbes Geräusch hinter sich. Kantschig hat sich bewegt. Sie fährt zusammen und erwaagt. Mit einer klügeligen Bewegung macht sie sich von Ara Lyns Händen frei. „Die Namen meiner Vergangenheit kenne ich selber, Meister!“ sagt sie. „Ich bewundere Ihre Kenntnisse! Ich will Ihnen sogar den Gesellen tun und mich fragen, woher Sie sie haben. Ich bin aber nicht gekommen, um Kindheitsverurteilungen mit Ihnen anzuführen. Ich hoffe — Kantschig verspricht es mir sogar —, daß ich etwas von Ihnen hören würde: Kantschigs, von dem ich selber noch nichts weiß...“

Ara Lyn kehrt seinen Blick ab. Er sieht sie fremd an und scheint nicht mehr zu wissen, was er antworten hat. Nach einer Weile wendet er sich um, geht anscheinend unachtsam zu dem Schreibtisch, der an der Fenstertür steht, und flüßt sich dort auf. Langsam flüßt sein Oberkörper nach vorn. Er scheint ihm schmerzhaft und schwerer zu werden. Auch sein Kopf fällt vornüber. Mühsam reißt er ihn immer wieder empor. Seine Augen sind geschlossen. Sein breites, hartes Kinn ist weit vorgestreckt.

„Oben Sie zu ihm!“ ruunt Kantschig ihr hastig zu. „Regen Sie die Fingerhaken an seinen Hals! Erbrechen Sie ihn nicht!“ Marlene gehorcht — geborcht gegen ihren Willen, abgesehen und angesprochen zugleich von Ara Lyns Kantschig. Sie tritt an die andere Seite des Tisches, hebt die Hände und berührt scheinbar Ara Lyns schneitigen, nackten Hals. Sie fest vornübergebengt da, in einer unkonventionellen Haltung, bei der sie alle Muskeln anspannen muß, um sich im Gleichgewicht zu halten. Seine Lider sind fest geschlossen, erarrtes, schmerzhaftes Gesicht. Seine Lider sind fest aufeinandergepreßt und ändern doch unanfechtbar. Unter ihren Fingerhaken fühlt sie kein Blut pochen, ganz schnell, ganz heftig, wie den flatternden Verzweiflung eines geschlagenen Tieres. Er schmeißt, er rührt sich nicht. Kantschig spürt sie als den jagenden, flatternden Pulsschlag. Und allmählich hebt dieser Taft über in ihr eigenes Blut, bemächtigt sich ihrer, verewaltigt ihr eigenes Herz, das eben so schlagen muß wie das seine, als würde sie eins mit Ara Lyn...

„Fragen Sie! So fragen Sie doch!“ flüstert Kantschig aufgeregt in ihr Ohr.

Marlene stammelt die beiden Fragen herunter, die sie sich eingelesen hat, während sie dranhin im Wagen marrierte: „Welche Erinnerung — welches Ereignis werde ich aus Denkschrift mitnehmen, wenn ich —“

„Zwänge!“ ruft Ara Lyn hervor, atemlos, erschrocken. „Zwänge?“ wiederholt Marlene betroffen und weiß nichts anzufangen mit dieser Antwort. „Wann?“

„In einer seiner ersten Nächte...“ Sie ist stumm vor Ratlosigkeit.

„So fragen Sie doch! Ich bin Kantschig.“

Marlene stammelt: „Wann werde ich heimkehren? In diesem Jahr? Im nächsten?“

„Ne! — flüstert Ara Lyn.

far's Gabel und ihr sel. dante Passion, 5. Ziffer. Der Jäger und d'Vies sind auch wirrt! hoch immer wurde. Der Jäger hat sich viel freunds im Dorf a hat in sein's ihm die andere Gurtie gönnt. Strig ist's d'Wädel net, brandt er's an net, bent'se denit. Ein Torffschied ist d'Wädel hat d'Wädel a bet, 5 ganze Dorf hat mit'seiert. Au der Jäger, der Jäger und d'Vies sind bei der Hochzeit a weie. Ebbes muß ich aber an noch sage: Der Jäger hat sich a Urtingend ang wohnt, 5 Krinte, im äwat schon e blige viel a bet trinke, um kann mer's em Wädel net a rad äuel nehme, wenn ein des net a füllt. Au der Hochzeit bet er an viel trumte und d'Vies muß sich dadrüber arg a ärmert habe. Sie hat ein bitt, er soll doch ishöre, aber er hat le ang'sahre und ang'sähre, sie bitt ihm nit an sage, des föunt' je mit dem Jäger, dem Schmagd-lampe, machs, aber net mit ihm. Der Jäger hat des mit ang'sört ein sich soll a weie. Der Jäger aber hat fortgetrunke in d'Vies a'schmupft, ist freunt' ben en aufg'sekt in aufg'schickte, die Vies bitt's mit dem Jäger, an er wär neberunters'alle. Abends ist Jäger a weie. Die Vies, der Jäger sin an do a weie. Die Vies war kumme mit verewichte Auge an — 5 sich im Juli a weie — mit eme Strang's rote Rote. Sie ist uf de Jäger's ang'sähre, ob le ihm welleicht nochemol Vorhritze moche wolle, mit ihm wär's io fest doch fertig, denn ein, wo mit alle trumte kat, die föunt er net brauche. D'Vies sich blich wöde, wödeich, der Jäger sich in le äureite — an d'Vies, 1 glaub' bent' noch im Schwede in der Verlassenheit, denn gern het le de Jäger's troghem a bet, hat em den Strang rote Rote in d' Dand drückt. Der Jäger hat en a'nomme, der Jäger aber sich us'äprunge, hat em's Wier-glas noch schämme in sich wie wild davon g'reunt. D'Vies hat en balle wolle, aber er hat le uf d'Zeit a'schämme in sich au Jar nans.

Der Jäger sich beirume hat em niemand. d'Veut a'loht. Recht gene hat em niemand. Der Jäger war fast doch en andere beiere, wenn an en ärmereer Mensch. D'Vies hat beting wolle, aber sie sich net fort-an noch wieder inschäger werde sich. bet: still sich's im Wädel'schans a weie, wie in der Kirch. In die still net sich drauk im Wädel en Schuß a'fale. Der Jäger sich stet dawong'schramt. Wie d'Wädel a'fanten us'gört hat, hat d'Wädel mit sich ang'sange. D' Hochstetier aultet hat mer fot erante Schimmung mehr uffomme lasse wolle. D'Veut bent a'loht an a'fange an der Finkelode hat frocht unter de Tritt von de Laugende.

„Was ist der Frühlingsbote?“

„Kantschigkeit der letzten Woche.“







**Schenken Sie praktisch:**  
 Damen-Strümpfe künstl. Mattseide, ganz feinn. 1.25  
 Charmeuse-Unterkleid mit hübschem Motiv 2.45  
 Charmeuse-Schleier dazu passend 1.45  
 Arbeits-mantel ohne Arm 1.55

**ERIB**  
 Karlsruhe Mählburg

Nach 10jähriger ärztlicher Tätigkeit, darunter langjähriger Assistenzarztzeit am **Diakonissen-Krankenhaus** und an der **Landesfrauenklinik Karlsruhe**, sowie an der **neurologisch-psychiatrischen Klinik Heideberg** habe ich mich in Karlsruhe als  
**praktischer Arzt**  
 niedergelassen.  
**Dr. med. A. Diekmann**  
 (Sohn des 1918 verstorben. Dr. Ad. Diekmann)  
 Gerwigstr. 3 Tel. 5783  
 Sprechstunde 8<sup>1/2</sup>-10, 4<sup>1/2</sup>-6 Uhr  
 Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen

**Qualitäts-Möbel**  
 Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer  
 Küchen u. Einzeilmöbel  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**MÖBEL-GOOSS**  
 nur Kreuzstraße 26

**Bekanntmachung.**  
 Die Turmbahn Durlach ist ab Sonntag, den 2. April, wiederum in Betrieb.  
 Betriebszeiten:  
 an Wochentagen: von 12-20 Uhr  
 an Sonn- und Feiertagen: von 10-20 Uhr  
 Karlsruhe, den 31. März 1933.  
 Turmbahn Durlach A.-G., Karlsruhe.

**Danksagung.**  
 Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Heinrich Steinhauser**  
 Professor  
 sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.  
 Berghausen, März 1933.  
 Frau Lina Steinhauser, geb. Lamprecht, Ilse Steinhauser.

Von langem Leiden wurde heute unser lieber Vater und Bruder  
**Karl Hofmann**  
 Großh. Baurat a. D.  
 im 86. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.  
 Karlsruhe (Belfortstr. 8), den 29. März 1933.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Kurt Hofmann**  
 Erster Staatsanwalt.  
 Die Beerdigung findet am Samstag auf Wunsch des Verstorbenen in Stille statt.

**Seltene Gelegenheit!**  
 Für ruhige Mieter sind je eine  
**3 u. 4 Zimmerwohnung**  
 in der Schwarzwalddörfer- im Wohnbl. Oberl., Klose-, Schuchter- und Schwarzwalddörfer, ver. sofort oder 1. Mai 1933 zu vermieten. Schöne große Zimmer, helle Diele, Mädchenzimmer, einger. Bad, Zentralwasserheiss, Loggia u. Speisekammer. Näb. d. B. Braun, Klosestr. 42, Tel. 3656

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer 2 Betten, zu vermieten. Schloßplatz 7, III.  
 Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Schloßplatz 37, II.  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Kosterstraße 9, III.

Das Jahrbuch der Reichsbahndirektion Karlsruhe verlegt am 3. und 4. April 1933, jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, im Verkehrsraum am Karlsruher Hof, (Einlegung Marschblätter) öffentlich gegen Vorkasse die Jahrbücher, Anlauf November-Dezember 1932, nicht abgeschickte Hand- und Reisepässe sowie unambrosiale Freigüter, darunter 6 Photographenapparate, 11 Acetylenlampen, ein elektr. Lichtschaltapparat, 1 Paar Ski, 1 Armlehnstuhl u. verschied. Schmuckstücke. Das Jahrbuch werden am 3. April 1933, von 10 Uhr an ausgeben.

**zu vermieten**  
 Sonn. 5-6 Zim.-Wohnung in Bad u. reichl. Zubehör zu vermieten. Sofienstraße 140, II.  
 Schöne 5 Zim.-Wohnung der Seidenstr. (Baldmühl) mit all. Zubeh. u. Veranda für 1300 Mk. Jahresmiete auf 1. Juli zu verm. Näb. Seidenstr. 71, 2. Et. Telefon 1111.

**Schöne, sonnige 5 Zim.-Wohn.**  
 mit Bad, Speisekammer, 2 Bäder, 2 Wälder, auf 1. Juli zu vermieten. An der 10-4 Uhr. Seidenstr. 19, IV.

**Schöne 5 Zim.-Wohnung**  
 neu herger., in Bad (H. Wasser) nebst Zubeh. auf 1. bzw. 15. Juli zu verm. Näb. Seidenstr. 31, II.

**Schöne 5 3-Zimwohnung**  
 mit Bad zu 90 Mk. auf 1. Juli zu verm. An der 10-4 Uhr. Seidenstr. 17, I.

**5-6 Zim.-Wohn.**  
 mit Zubeh. zu vermieten. Zu erfragen: Seidenstr. 65, III. werktags 2-4 Uhr.

**Schöne, sonnige 4 Zim.-Wohnung**  
 4. Et., auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen: Seidenstr. 17, II., Büro.

**1 Zimmerwohnung**  
 part., Seidenstr. 17, Bad, 2 Keller, Mannl., ruh. gefüll. Haus, gut. Zubeh., auf 1. Juli zu verm. Tel. 5308. Angeb. unt. Nr. 2588 ins Tagblattbüro erb.

**Rubiac, freie Lage, 3 Sam.-Neubau, Nähe Seidenstr., elektr. Wasser- u. Abwasser-Vorfl., mod.**  
**4 Zim.-Wohnung**  
 Bad, Manufaktur, usw., auf 1. Juli zu vermieten. Dragonerstr. 5, II.

**3 Zim.-Wohnung**  
 mit Zubeh., 1. 2. Et. auf 1. Juli zu verm. Winterstraße 17, I. Sonnige, große, neu hergerichtet. 2 Zimmerwohnung (Waldmühl, Keller) auf 1. Mai 1933 zu verm. Seidenstr. 9, IV, H.S.

**Großer Oster-Verkauf**

**Fertiger Kleidung** für Damen, Herren, Mädchen u. Knaben **sowie Stoffen** jeder Art!  
 Alle Neuheiten für's Frühjahr finden Sie bei mir in gewohnt großzügiger Auswahl zu **niedersten Preisen.**  
 Nur wenige Beispiele aus den in allen Abteilungen gebotenen, überreichen Sortimenten:

Damen-Mäntel	Damen-Kleider	Blusen, Röcke	Kinder Konfektion	Herren-Konfektion
Frühjahrs-Mäntel ganz gefüttert 39.50 24.50 14.50 <b>8.75</b>	Frühjahrs-Kleider in den modernen Wollegewebe 19.-0 16.50 12.50 <b>8.50</b>	Fesche Sportblusen in pastel-farb. Tricolettes 2.90 2.50 <b>1.25</b>	Reizende Baby-Kleidchen und Anzüge 9.50 7.50 4.50 <b>2.90</b>	Frühjahrs-Mäntel 45.- 35.- <b>29.50</b>
Kamelhaarb.-Mäntel reine Wolle 26.50 22.50 18.50 <b>12.75</b>	Seiden-Kleider in Flamilol, Borkenkreppe, Flammega 29.50 19.50 14.50 <b>9.75</b>	Marocaine Blusen fesche Macharten 6.50 4.75 <b>3.90</b>	Prakt. Mädchen-Kleider ab Größe 60 8.50 5.75 <b>3.25</b>	Batist-u. Lederol.-Mäntel wasserdicht 19.50 16.50 <b>11.50</b>
Batist-, Lederol- u. Gummi-Mäntel je nach Art 18.-0 12.75 9.50 <b>7.75</b>	Bedruckte Kleider in Mattcrepe und Flamilol 45.- 37.50 28.50 <b>19.50</b>	Elegante Blusen aus Mattcrepe, Flamilol 11.50 8.50 <b>5.90</b>	Mädchen-Mäntel in großer Auswahl 9.75 6.50 <b>3.90</b>	Loden-Mäntel imprägniert 35.- 24.50 <b>19.50</b>
Imprägn. Regenmäntel reine Wolle 39.50 29.50 19.50 <b>12.75</b>	Gesellschafts-Kleider alle modischen Gewebe u. Farben 48.- 35.- 27.50 <b>19.50</b>	Sport-Röcke in englischem Geschmack 5.90 3.75 <b>2.50</b>	Loden-Mäntel für Mädchen u. Knaben von 5.50 an <b>5.50</b>	Kammgarn-Anzüge 58.- 48.- 42.50 <b>34.50</b>
Frauen-Mäntel in besonders großer Auswahl, 1/2 Futter 48.- 35.- 28.50 <b>23.50</b>	Complets bestehend aus Kleid und Jacke 65.- 45.- 29.50 <b>19.75</b>	Kostüme-Röcke marine, schwarz u. braun 6.75 4.50 <b>2.90</b>	Knaben-Strick-Anzüge Marke „HMC“ ab Größe 4 7.50 5.50 3.25 <b>4.65</b>	Sport-Anzüge 2teilig 45.- 35.- 28.50 <b>19.50</b>
Kostüme in engl. gemust. Art 36.50 24.50 18.50 <b>14.50</b>	Haus- und Garten Kleider Indanthrenab. 6.50 4.50 3.50 <b>2.50</b>	Damen-Pullover in reizender Ausfüh. 8.50 6.50 3.75 <b>1.45</b>	Knaben-Pullover 6.75 5.50 3.50 <b>1.70</b>	Knickerbocker 9.50 7.50 5.50 <b>3.90</b>
Kostüme in marine und schwarz Kammgarn 48.- 36.50 28.50 <b>19.50</b>	Morgenröcke 9.50 7.50 4.75 <b>2.50</b>	Damen Westen 11.50 8.50 6.50 <b>4.90</b>	Mädchen-Pullover ohne Arm 3.75 2.25 1.50 <b>95</b>	Knaben-Anzüge Sportform 19.50 14.50 9.50 <b>7.00</b>
		Bolt- und Boyjacksen korn, marine, rot, braun 9.50 7.50 5.90 <b>4.60</b>	Strick-Anzüge reizende Ostergeschenke 2.90 1.50 <b>95</b>	Herren-Pullover 4.75 3.25 <b>1.95</b>

Ferner sind in ganz neuen Sortimenten **Bleyle's Strickkleidung** Pullover, Westen, Damen-Kleider, Mädchen-Kleider, Basken-Mützen, Knaben-Anzüge, Knaben-Hosen, Kommunion-Anzüge vorhanden.

Kleider- u. Mantelstoffe	Seidenstoffe	Waschstoffe	Fertige Wäsche	Aussteuerwaren
Woll-Hammerschlag großes Farbsortiment Meter 2.90 1.95 <b>1.50</b>	Crépe-Marocain K'Selde ca. 96 cm breit Meter 2.40 <b>1.95</b>	Wollmousseline neue Druckmuster Meter 1.75 1.50 <b>1.25</b>	Charmeuse Unterki. Ider m. schönen Motiv. 4.50 3.50 <b>2.50</b>	Schafdecken Baumwolle 6.25 4.50 <b>3.50</b>
Hallschneid reine Wolle Meter 3.75 3.25 <b>2.75</b>	Matt-Crépe ca. 96 cm breit, für d. eleg. Nachm.-Kleid 3.75 <b>2.75</b>	Wasch-Kunstseide bedruckt Meter 95 85 68 7 <b>68</b>	Damen-Crépe-Hemden 1.40 1.25 <b>95</b>	Wollene Schlafdecken 11.50 10.50 <b>8.90</b>
Moos-Crépe reine Wolle, eine Sonderleistung, 130 br., nur Borkenkreppe 4.20 3.50 <b>3.25</b>	Flamilol ca. 96 cm breit, Wolle m. Kunstseide Mtr. 4.50 <b>3.25</b>	Worpswederstoffe für das sportliche Kleid 95 7 85 7 <b>85</b>	Damen-Nachthemden weiß und farbig 4.50 2.75 <b>1.50</b>	Rein Kamelhaardecken 42.50 35.- 25.- <b>19.50</b>
Borkenkreppe reine Wolle für das fesche Nachmittagskleid 4.20 3.50 <b>2.90</b>	Crépe Hammerschlag mit Absteife, elegant. Kunstseidengewebe 4.50 <b>4.50</b>	Sport-Tweeds für praktische Sommerkleider 95 7 85 7 <b>65</b>	Das beliebte Oster-Geschenk Damen-Schlafanzüge 5.50 4.50 <b>3.50</b>	Stoppdecken in großer Auswahl 38.- 24.50 19.50 <b>12.50</b>
Diagonal Caros moderne Stellungen 3.50 1.75 <b>95</b>	Bedruckt Marocain in aparten Dessins 2.90 <b>2.75</b>	Zellrs in gestreift u. uni für Kleider u. Schürzen 58 7 48 7 <b>38</b>	Herrn-Sportthemden mit Binder, Indanthren 3.90 3.25 <b>2.75</b>	Haustuch für Bettlicher 150 cm breit. Mtr. 1.10 95 7 <b>78</b>
Crépe Frisé in den neuen Hahnentritt-musterungen 2.75 2.25 <b>1.50</b>	Borkenkreppe ca. 96 cm breit, bedruckt Meter 4.50 <b>3.75</b>	Hemden-Zellrs in weiß und bunt Tricolettes 1.50 95 7 <b>65</b>	Herrn-Oberhemden in weiß u. farbig 6.50 4.90 <b>3.75</b>	Bettuch-Halbbleinen 150 cm breit, erprobte Qualitäten Mtr. 2.75 2.25 1.95 <b>1.25</b>
Sport-Mantelstoffe Art. ca. 140 cm breit 6.50 4.75 <b>3.75</b>	Seidenleinen-imitat farbig großes Farbsortiment 88 7 <b>68</b>	Echtfarb. Schürzenzeuge ca. 116-118 cm Mtr. 95 7 78 7 <b>65</b>	Herrn-Einsatzhemden mit hübsch. Einsätzen 2.90 2.25 <b>1.25</b>	Kissen-Halbbleinen Mtr. 1.50 95 7 <b>75</b>
Mantel- u. Kostümstoffe u. marine u. farbig 7.50 5.50 <b>3.25</b>	Bedruckt Seidenleinen-imitat neuartige Musterungen 1.25 <b>85</b>	Trachtenstoffe für Haus- und Gartenkleider 95 7 <b>85</b>	Herrn-Unterhosen Macco 2.75 1.90 <b>1.25</b>	Macco für Leibwäsche Mtr. 75 7 65 7 <b>42</b>
				Gebliunter Bettmatten 130cmbr. Mtr. 2.25 1.75 1.25 <b>85</b>

Besonders preiswert finden Sie bei mir:  
 Berufsmäntel für Damen und Herren, Damen- und Kinderschürzen, Bettwäsche, Frottierwäsche, Tisch- und Diwanddecken, Gardinen, Dekorationsstoffe, Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

Schriftliche Bestellungen von auswärts werden sorgfältigst erledigt.

# Carl Schöpf

Da mir an einer sorgfältigen Bedienung aller meiner Kunden gelegen ist, bitte ich nach Möglichkeit zum Einkauf die Vormittagsstunden zu benutzen.

**Kaiserstraße 187**  
 Vorderhaus, 4. Etod, ist eine  
**7 Zimm. - Wohnung**  
 auf 1. Mai zu vermieten. (Preis 100 Mk.)  
 Zu erfragen: Drackenstraße 24, im Laden.

Preuß. Süddeutsche **Klassen-Lotterie**  
 Ziehung 1. Klasse 21.-22. April.  
 1/8 je Klasse 5 Mk.  
**FRH. V. TEUFFEL**  
 Staatl. Lott.-Einn. Fernspr. 990  
**Douglasstraße 6**  
 dort, wo der Greif vor der Post hinschaut

**Pullover - Blusen Sportherden**  
 neu eingetroffen!  
**BAITSCH & ZIRCHER**  
 Erbprinzenstraße 21

Im Eröffnungs-Verkauf kaufen Sie heute schöne **Damenwäsche / Strümpfe** besonders preiswert und **10% Rabatt!**  
**Werner Schmitt**  
 jetzt Kaiserstraße 167

Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Karlsruh. 48, 3 Trepp.  
 Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, Nähe Hauptpost, auf 1. oder 15. April zu verm. Näb. Seidenstr. 19, I. Tagblatt.

**Gejucht 6-7 Zimmer-Wohnung**  
 in der Nähe des Hauptbahnhofs gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 2591 i. Tagblatt.

**Garage**  
 in der Nähe des Hauptbahnhofs gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 2591 i. Tagblatt.

**Zu verkaufen 2 Pianos**  
 wie neu. 4 Spottpreis von nur 250 Mk. und 350 Mk. verkauft. (Chr. Stöhr, Pianofabrik, Ritterstr. 30.)

**2-3 Zim.-Wohnung**  
 in guter Lage, zentrale Lage, Preis bis 65 Mk. Angeb. u. Nr. 2517 i. Tagblattbüro.

**3 Zim.-Wohn.**  
 geräumig, in herrsch. Haus v. Kaiserplatz m. Küche, Bad, Zentrale u. Keller an zentraler, ruhiger Abweg. Zuschriften unt. Nr. 7833 ins Tagblattbüro erb.

**Schöne, sonnige 3 Zim.-Wohnung**  
 mit Bad preiswert zu verm. Näb. Marie-Alexandrastraße 52.

**Rubiac, freie Lage, 3 Sam.-Neubau, Nähe Seidenstr., elektr. Wasser- u. Abwasser-Vorfl., mod.**  
**4 Zim.-Wohnung**  
 Bad, Manufaktur, usw., auf 1. Juli zu vermieten. Dragonerstr. 5, II.

**mietgesuche**  
 Suche für ein möbl. Mansarden-Zimmer, Preis mon. 8-10 Mk. Angeb. unt. Nr. 7843 ins Tagblattbüro erb.

**Empfehlungen**  
**Dannendefekt**  
 fertigt billig an Color Stumpf, Malerhandlert.

**Kunstgewerbe**  
 Das ist die aparte Ostergeschenk  
 Schmuck Keramik, Glas Bast, Holz Spielzeug  
 Waldstraße 3